



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924**

83 (19.2.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-214063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-214063)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung vom 1. bis 30. Februar 1924: 60 Goldpf. Die monatl. Bezüge verpflichten, es sei bei Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preisveränderungen ausgenommen. Postfachnummer 17300 Karlsruhe. — Hauptvertriebsstelle Mannheim L. 6. 1. — Geschäftsstellen: Heidelberg, Neustadt, Weibheim, L. 6. 1. — Fernspr. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm: Mannheimer Nachrichten. Erscheint wöchentlich 5 Mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung von einwöchigen Anzeigen für 10 Goldpfennig. Bei Anzeigen von bestimmtem Charakter und Aussehen wird keine Vorauszahlung erhoben. Höhere Gewinne, Entschädigungen, Schadloshaltung zu fordern, können nur durch gerichtliche Entscheidung oder durch gerichtliche Zwangsvollstreckung von Anzeigen, Aufsicht, d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung — Welle und Schall

### Nach dem Abzug der Separatisten

#### Die Besatzungsbehörden als Rächer

Bei der plötzlichen Bevölkerung der großen Exzessive, die von der Besatzungsbehörde wegen der gewalttätigen Verletzung der Separatisten in Pirmasens Repressalien gegen die Unmündigkeit ergriffen werden. So wurden über 40 Bürger, darunter 5 Schulpflichtige, in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, um vor ein französisches Kriegsgericht gestellt zu werden. Es ist bekannt geworden, daß ein Teil der Verhafteten von der französischen Kriminalpolizei schwer mißhandelt wurde. Wie noch mehr ausdrücklich festgestellt werden muß, liegt ein Teil der Mißhandlung der Bevölkerung vor, die sich unter allen Umständen von ihren Peinigern befreien wollte. Die Exzesse mußten eine Vergewaltigung auslösen, weil die Separatisten unter den Augen und mit Duldung und Förderung der Besatzungsbehörde ungehindert ein Schreckensregiment ausüben konnten. Auf Vorstellungen und Beschwerden erklärten die Besatzungsbehörden immer wieder, es handele sich um eine innerdeutsche Angelegenheit, in die sich die Besatzungsbehörden nicht einmischen können. Bei jeder neuen Schändung der Separatisten wurde dieselbe erklärt. Dem letzten Anstoß zur Vergewaltigung gab der Umstand, daß die Separatisten dem wiederholten Verlangen auf freiwilligen Abzug nicht nachgaben, sondern in der Hoffnung auf französische Unterstützung auf die wehrlose Bevölkerung ein starkes Feuer eröffneten, wodurch einige Bürger getötet und viele verwundet wurden. Bemerkenswert ist noch, daß vor dem Angriff auf die Separatisten der französische Bezirkskommandant eine Abordnung von Männern, die um ein Eingreifen gegen die Separatisten ersuchten, erklärte, er kümmere sich nicht mehr um die Separatisten.

Wie die Separatisten in der Pfalz monatelang sich ungehindert bewegen konnten, zeigt folgende erschütternde Statistik: Von den Separatisten wurden ermordet über 20 Personen, verwundet über 200 Personen, der Freiheit beraubt über 1000 Personen, ausgewiesen über 300 Personen. Dazu kommen zahlreiche Fälle schwerster, unmenschlicher Mißhandlungen, Entführungen, Einbruchsdiebstahl usw. Gegen diese Verbrechen ist in keinem Falle von der Besatzungsbehörde eingeschritten worden. Die Mißhandlungen und auf Beschwerden von Abordnungen der Bevölkerung wurde immer wieder erklärt, daß es sich um innerdeutsche Angelegenheiten handele. „In die wir uns nicht einmischen können“. Jetzt, wo die gepeinigten, von den Separatisten terrorisierten Bevölkerung in spontaner Empörung zur Selbsthilfe geschritten ist, wird diese Selbsthilfe plötzlich von der Besatzungsbehörde als Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung (1) betrachtet. Durch kriegerische Urteile soll die Verantwortung für die blutigen Ereignisse in Pirmasens von der französischen Besatzungsbehörde abgelehnt und auf die unschuldige Bevölkerung abgewälzt werden. Die Meldungen der französischen Presse, wonach rechtsradikale, nationalistische Organisationen die Pfalz in Pirmasens vorbereiten hätten, sind natürlich nichts als lebhafte Fiktion, um die Welt vor der Verantwortung Frankreichs für die Vorgänge abzulenken. Ruhe und Ordnung können in der Pfalz nur eintreten, wenn die Besatzungsbehörde darauf verzichtet, als Rächer des separatistischen Verbrechensgebildes aufzutreten.

#### Der Sonderauschuss der Rheinlandkommission

wurde gestern in Speyer von dem Oberdelegierten der Pfalz, General de Meh, zusammen mit zwei Vertretern des Kreisauschusses und einem Vertreter der pfälzischen Regierung empfangen. Der Vorsitz des Sonderauschusses, Oberst d'Arbonne, gab einen Überblick über den Verlauf der dreitägigen Verhandlungen und das erzielte Resultat. General de Meh erklärte zu diesen Ausführungen, daß nur auf der Grundlage einer beiderseitigen Bonafidität eine wirksame Zusammenarbeit möglich sei, was er im Interesse der Pfälzer dringend wünscht. Hierauf laute der Vorsitzende des pfälzischen Kreisauschusses, Geheimrat Dr. Bayersdorfer, den Dank der pfälzischen Bevölkerung der Vertreter der drei alliierten Regierungen für das große Interesse und die unermüdete Unternehmung, die der Landesregierung pfälzischen Bevölkerung durch das Spezialkomitee zuteil wurde. Der Erfolg der Verhandlungen sei zurückzuführen auf das volle gegenseitige Vertrauen und den entschlossenen Willen, die Ruhe und Ordnung in der Pfalz wiederherzustellen und zu erhalten.

### Neuer Sturz des Franken!

Berlin, 19. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Der französische Franken hat gestern in Paris und London einen neuen, gewalttätigen epochalen Sturz erlitten. Er ist unter 100 Fr. für das Pfund Sterling herabgesunken, am Abend hat man für das Pfund 102,50 Fr. bezahlt. Auch im Abendverkehr der Berliner Börse hat man sich diesem Kurssturz angeschlossen. Der erneute Fall des Franken hat beim französischen Publikum größte Besorgnis hervorgerufen. Die Kursnotierungen der Banken waren von großen Menschennengen umlagert.

#### Nachstufung der Kammer

An unterrichteten Kreisen verlautete gestern nachmittag, daß die Kammer für die für 9 Uhr abends ansetzende Nachstufung der Kammer die Abstimmung über Art. 3 des Konventionsentwurfes bedingungslos verlangen. Nach einer Rede Volcaires dürfte die entscheidende Abstimmung in dieser Richtung stattfinden. Volcaire erklärte in der Nachstufung, daß es bei der Verhandlung des Regierungsentwurfes nunmehr auf jede Minute ankomme.

#### Französische Pressestimmen

Der „Temps“ schreibt: Stresemanns Anklage über eine neue Frankendeckelung sei merkwürdigerweise einseitig. Das Wort unterstellt Stresemann, daß er glaube, daß der Frankenturz Anstoß zu französischen Zuständen geben werde und überläßt mit dem Hinweis, für die deutschen Interessen wäre es besser, wenn man sich nicht dem Frankenturz angeschlossen hätte. Am Schlusse des Artikels behauptet er, daß Deutschland ein politisches, in jeder Hinsicht militärisches (1) Offensiv vorbedachte und fordert die französische Regierung zu einer Politik der Reparationen und der Sicherung.

#### Die Lage in Speyer

Der Aufruf des Kreisauschusses über die Ergebnisse der Verhandlungen mit der Interalliierten Kommission hat eine allgemeine Entspannung in allen Schichten der Speyerer Bevölkerung ausgelöst. Man atmet erleichtert auf. Auf den Straßen sieht man freudig erregte Menschenmengen, die nur darauf warten, daß nun auch der letzte Rest der separatistischen Banden absteht. Über die Frage des Abzuges der Separatisten haben Verhandlungen zwischen Vertretern des Kreisauschusses und General de Meh stattgefunden. Auch Grünstadt ist nunmehr von den Separatisten befreit. Bantler Emil Schiller, der Leiter der von den Separatisten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist nach zweimonatiger Gefangenschaft wieder zurückgekehrt.

Zu den in Nr. 84 des „M. G. N.“ erwähnten Vorfällen in Rheinböden teilte uns Landwirt Franz Müller, Rheinböden mit, daß er mit dem in dem Bericht genannten Franz Müller nicht identisch ist.

#### Pfälzer Freude

Für vorläufige Lösung der Pfalzfrage schreibt die „Neue Pfälzische Landeszeitung“: Damit hat eine traurige Geschichte ihren Abschluß und die Pfalzfrage wenigstens eine vorläufige Lösung gefunden. Die Pfälzer und das ganze deutsche Volk können mit dem Resultat zufrieden sein. Die Pfalz ist und bleibt, was sie bisher war, bayerisch und deutsch. Notwendig ist, daß die pfälzische Bevölkerung durchaus Ruhe bewahrt und jede Störung der öffentlichen Ordnung unternimmt. Es wäre nicht nur verfehlt, sondern sogar unerantwortlich, wenn man jetzt darauf ginge, sondern an den bisherigen Separatisten Raubzüge zu vollziehen. Nachdem die Bewegung erledigt ist und die Pfalz ihr Ziel erreicht hat, ist auch der Kampf gegen die Separatisten beendet und darf von keinem auf eigene Faust fortgesetzt werden. Das Recht hat gefiegt und wird auch weiter liegen.

Die „Pfälzische Post“ bemerkt u. a.: Ein befreiendes Aufatmen geht durch die pfälzische Bevölkerung, als nun dieser Druck von ihr genommen wurde. Es ist hier weder der Ort noch heute die Zeit, Ausgesprochenes anzuhängen; dazu sind die Zeiten zu ernst, die noch zu lebendigen Aufgaben zu führen. Aber der hohen Befriedigung sei Ausdruck verliehen darüber, daß das Gemut und Schreckenregiment der Separatisten zusammengebrochen ist, die sich anmaßten, ein ganzes Volk unter seine Botmäßigkeit zu zwingen. Die einmütige Ablehnung durch die Bevölkerung und die Einsicht bei den Regierungen der Alliierten, daß die Separatisten herrschen nicht aufrecht erhalten werden kann, hat der Fremdherrschaft ein Ende bereitet. Freuen wir uns dessen und hoffen wir, daß nun bald wieder in unserer Pfalz ruhigere Verhältnisse Platz greifen werden.

#### Italienische Stimmen

Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ im Rheinland entwirft ein Bild der tragischen Lage in der Pfalz. Das Blatt schildert namentlich die Verhältnisse in Pirmasens, die Arbeitslosigkeit und Hungernot, und wirft die Frage auf: Im Namen welcher höheren Ideale ist in der Pfalz die Unruhe und das Schrecken geschaffen worden? Der Separatismus — so führt das „Isti“ aus — war ein Mittel in der französischen Politik, die sich um das Gebiet Deutschlands legt. Sein Ziel war, die Reparationsfrage zu verzerrern, die Verschuldung Deutschlands zu erleichtern und die politische und wirtschaftliche Macht Frankreichs noch fester zu gestalten. Am die pfälzische Frage ernsthaft zu erörtern, muß man das Problem der Befreiung und der Reparationen besprechen. Das „Giornale d'Italia“ schließt: „Die Komödie des Separatismus ist erledigt. Die Republik will keine rheinische Republik, sie will nur Frieden haben, um arbeiten zu können.“

„L'Espresso“ schreibt: Es gibt gewisse Leute, die der italienischen Politik anerkennen, daß sie unentschieden sei und in der Pfalzfrage Großbritanniens nicht unterkühlt habe. An Rom verstand man sicher die Bedeutung der rheinischen Frage für Italien. Die Pfälzer und ihre Gegner wünschten übereinstimmend, daß die Pfalzfrage gütlich für Deutschland geregelt wird. Aber wenige bezweifeln, daß Italien in dieser Angelegenheit selbst keine Aktion unternehmen konnte, weil es nicht in der interalliierten Rheinlandkommission vertreten ist. Lediglich sich sich Werten in allen den Fronten, wo es was vermochte, deutlich bemerkbar.

Die „Liberte“ schreibt in einer Besprechung der Rede Stresemanns in Aachen, daß die Zeit von Mitte April, d. h. kurz vor den französischen Kammerwahlen sowohl von Frankreich als auch von Stresemann als entscheidende Zeit für den Endkampf in der Reparationsfrage angesehen werde. Der Wille und der Kredit Frankreichs sollten erschüttert werden, um es zur Aufgabe der Ruhe und des linken Rheinufers zu zwingen. Der Sachverständigenbericht werde die erste Etappe auf diesem Wege sein. Es sei unverkennbar, daß Deutschland bereits die Krise überstanden habe, von der Frankreich aus schließlich bedroht werde. Ein Deutschland, dem durch Ordnung und Autorität die Einheit zurückgegeben werde, liege auch in Frankreichs Interesse.

#### Die Teuerung in Belgien

Die Teuerung dauert weiter an. Der Brotpreis ist auf 1,45 Franken gestiegen. Infolgedessen ist es an verschiedenen Orten, so in Brügge zu Lebensmittelunruhen gekommen.

#### Englisch-russische Verhandlungen

Racdonald hatte gestern eine Unterredung mit dem Sonder-russischen Vertreter Katsowski. Wie verlautet, soll bei den bevorstehenden englisch-russischen Verhandlungen in London Sir Sidney Chapman den Vorsitz führen. Auf der Konferenz soll ferner eine Freihandelszone für die russischen Häfen seitens Englands angestrebt werden.

#### Der italienisch-russische Handelsvertrag

Corriere della Sera meldet aus Moskau, daß die Ratifizierung des Handelsvertrages vom 10. Jänner hinausgeschoben worden sei. Der Vertrag werde vorläufig noch geheim gehalten. Jedoch enthält er ausgedehnte Zollreduzierungen an der Küste des Schwarzen Meeres. Ebenso seien große Getreidebefreiungen nach Italien gesichert.

### Rußland und die Anderen

#### Die wirtschaftspolitische Umstellung

Von Staatssekretär a. D. Fehr, von Rheinböden, M. d. R. Mindestens so interessant und voraussichtlich von aktuellerer Auswirkung als die zunächst wohl wesentlich überhöhten wirtschaftspolitischen Erörterungen infolge des Eintrages der ersten englischen Arbeiterregierungen sind die hiermit, in einem gewissen Rahmen zusammengefaßten Erfahrungen in der russischen Interessensphäre. Die schon seit langem sicher vorauszuweisende Entwicklung der Umänderung großer europäischer Staaten hat weitere Fortschritte gemacht und ist mehr durch das Dunkel der durch die französische Reparationspolitik geschaffenen Lage hier und da ein Lichtstrahl fällt und wenigstens die schwache Möglichkeit einer allgemeinen europäischen Beruhigung am Horizont aufleuchtet, desto mehr fällt die Rolle ins Gewicht, die das große und in all seiner inneren Korrumpierung auch heute selbständige und bis zu einem gewissen Grade mächtige Rußland in einem solchen Europa spielen wird.

Selbstverständlich ist die neue Weltrolle Rußlands, die mit hoher Wahrscheinlichkeit vor der Tür liegt, noch abhänig von einer betriebliehen innerpolitischen und eigenwirtschaftlichen Klärung und Festigung. Gerade hier liegen noch schwere Aufgaben bevor. Sehr wahrscheinlich sind diese inneren wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Hauptursache für die heute sichtbaren Oenostände und auerlaufenden Störungen in der kommunistischen Partei. Einbildlich dafür ist das von Trotski erkundene Wort von der „Schere“, d. h. von dem erkennbaren Auseinanderklaffen und dem Mißverhältnis zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Entwicklung. Trotz aller großen Worte und weitreichender Pläne auf dem Papier, sieht sich in der Praxis eine immer zunehmende Verdrängung der industriellen Produktion, keine Organisationsmut der Moskauer Arbeiterregierungen kann sie bannen und so mancher der erst viel genannten „Trusts“ fiel ihr zum Opfer. Ein Beispiel für viele: In Moskau steht eine bestimmte Menge Zement 6 Goldrubel, während dieselbe 100 Kilometer entfernt für 2 1/2 Goldrubel zu haben ist. Die Schiffsflotten der einzelnen Produktionsstellen sind im allgemeinen viel zu hoch und deshalb heißt es das Kosmoswort: Herunter mit unnötigen Unkosten. — Her mit rationellen Betrieb! Das bedeutet letzten Endes natürlich nichts anderes als stärkere Anforderungen an die Arbeiterkraft, was diese wiederum verstimmt und was dann die vorher erwähnten Spannungen unter den Hauptträgern des kommunistischen Prinzips vermehren muß. Sie erhält zunehmend schlechtere Treue. Den Gesamtplan bildet die Landwirtschaft. Da der russische Bauer als kleinbäuerliche Hauptenergiequelle ist, hatte man ihn besonders belästigt und eine Unzahl von Sondersteuern auf Vieh, Gebäude, Bekleidung usw. aufgelegt. Als der Bauer darunter fast zusammenbrach, schuf man die „Einheitssteuer“. Als diese allmählich einsetzte war, erhoben lokale Behörden Auflagen dazu und die lächerliche Rolle war eine im Ganzen noch härtere Belastung als vorher. So ist es keine Ueberrumpfung, trotz mancher und anderer Fortschritte auf anderen Gebieten und trotz aller Bestrebungen der Autorität der Sowjetregierung an sich von einer sich immer noch verdrängenden inneren Krise der blutigeren russischen Wirtschaft zu sprechen. Ein großes Hilfsmittel zu ihrer Heilung wären auswärtige Kredite und damit wird der Kernpunkt des Verhältnisses Rußlands zu den Anderen berührt.

Am Vordergrund steht die kürzlich erfolgte de-jure-Erklärung Englands. Die „Times“ hat die entsprechende Note Englands an Rußland besonders deshalb gelobt, weil die Arbeiterregierung zwar ihre seit langem lautend der Welt verkündete Politik der Anerkennung Rußlands wahr gemacht hat, gleichzeitig und in demselben Atemzuge aber die wesentlichen Forderungen der bisherigen englischen Politik Rußland gegenüber aufrecht erhielt. Man wird nicht weit fehlgehen, wenn man diese englische Note als ein Symbol für die allgemeine wachsende Einstellung der Arbeiterregierungen überhaupt bezeichnet: große Worte, Weltverpflichtung, Völkerbundsbeschwörung, äußere Anerkennung selbstverständlich — aber im Grunde verlor das neue wie das alte England immer dieselben Ziele der Macht und des eigenen Interesses. Die Moskauer Politik wissen genau, daß ohne englische und amerikanische Kredite der Wiederaufbau der am großen Teil von ihnen selbst verfallenen Wirtschaft nicht erfolgen kann. Sie werden sich also, nachdem der Freudenrausch über die Anerkennung Englands verfliegen sein wird, wohl eher über zu manchen Konzeptionen bereit finden werden, um solche Kredite zu erlangen. Heute fordert England gleichzeitig in seiner Anerkennung noch Entschädigungen von über 3 1/2 Goldmillarden Mark. Welche Art oder besser wahrscheinlich wird man sich allmählich näher kommen.

Frankreich hat zur Zeit gewisse eigene Sorgen. Der Franckenfall, die Regierung Volcaires ist in der Defensiv, die Kammerwahlen liegen bevor, das Rhein- und Ruhrgebiet beherrscht die Situation. Über die Pariser Politik weiß, was bei einer eventuellen neuen grundsätzlichen Umstellung Rußlands auch für Frankreich auf dem Spiele steht. Bisher hat Moskau recht absichtsvoll so operiert, daß die allseitig mit großem Tamtam in der europäischen Öffentlichkeit behandelte Annäherungsversuche Frankreichs die politische Aufmerksamkeit dafür herabsetzten, um in erster Linie England zum Entschleunigen zu bewegen. In welchem Umfange in dieses Ziel jetzt erreicht worden. In Frankreich erkennt man die neue Sachlage und wird wohl freiwillig nicht befehle treten wollen. Aber eins wird Frankreich auch mit Hilfe so geschätzter Verbündeten wie seines Freundes Benech nicht ablehnen: Kredite erhält es bei Fortsetzung der Volcaireschen Politik weder selbst, noch kann es Rußland weichen geben. Das ist das Feld der Anstrengungen — und sie werden es in ihrem Vorwärt und zu Frankreichs Nachteil bestreiten, wenn sie lang hin.

Und Deutschland? Der russische Bolschewik in Berlin hat natürlich in der Öffentlichkeit auf die betriebliehen deutsch-russischen Beziehungen hingewiesen. Befriedigend können allerdings diese Beziehungen in Wahrheit nur im Vergleich zu denen anderer Länder mit Rußland genannt werden. Denn man muß es offen ausprechen, daß die vorher geschilderten inneren Verhältnisse Rußlands und der ganze Charakter bisheriger russischer Vertragspolitik trotz mancher Fortschritte im einzelnen doch im ganzen auf wirtschaftlichem Gebiet noch nicht die besten Resultate erzielt haben. Die längst hätten erzielt werden können. Ein höheres Ansehen für die Wirtschaft dieser Kritik ist die unvollständige Erfüllung des Ost-West-Vertrages und manche Klagen und Beschwerden, die aus wirtschaftlicher Betätigung nach Ansicht aus Südrußland zu uns herüberkommen sind. Die Wolke ist eine gewisse Verunsicherung, die letzten Endes darauf hinausmündet, daß trotz weitreichender und zum Teil sinnvoller Maßnahmen über anderer Verträge (Kraus, Polono, Deutsch-russische Handelsverträge u. a.) die Rechtssicherheit auch heute noch nicht ausreichend garantiert erscheint.

Moskau, 18. Febr. Havos berichtet: Die Bevölkerung darf vor der aufgehobenen Leibe Lenins nicht mehr beklagen, da diese schon stark Anzeichen von Bräunung zeigt.

Dr. Schacht vor den Sachverständigen

Gestern nachmittag wurde Reichsbankpräsident Dr. Schacht von dem Interkommunalen Ausschuss für die Währungsfragen des ersten Ausschusses gehört, wobei förmliche Fragen, die die Gründung der deutschen Goldmarken betreffen, erörtert wurden.

Die Sachverständigen und die deutsche Reparationssumme

Das italienische Mitglied des ersten Sachverständigenausschusses, Professor Flora, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß sich die Sachverständigen zwar nicht auf eine bestimmte deutsche Reparationssumme geeinigt hätten, jedoch sei erörtert worden, daß 30 Milliarden Goldmarken angemessen erscheinen.

Deutsche Informationsnoten in London und Rom

Die deutsche Regierung hat in London und Rom informatorische Noten über die wirtsch. der französischen und belgischen Regierung einseitig und der deutschen Regierung andererseits schwebenden Verhandlungen überreicht lassen.

Keine Lösung der Reparationsfrage vor den Kammerwahlen?

Wie die „Chicago Tribune“ meldet, betont man in Paris ausdrücklich die Tatsache, daß Dr. Schacht in London für die Pariser Reparationsfrage vor den Kammerwahlen keine Lösung der Reparationsfrage vor den Kammerwahlen im Auge faßt, sondern nur die Vorbereitung der Verhandlungen im Auge faßt.

Der Ausgleich zwischen Bayern und dem Reich

Kommt politisch unterrichteten Kreisen nicht unerwartet. Es ist ganz richtig, was der „Vorwärts“ heute früh sagt: Dieser Ausgleich ist beschaffen worden, als vor einiger Zeit der Kanzler mit dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Knilling in Rom u. d. h. zusammentrat. Kamenisch hat man hier den Rücktritt des Generalstaatskommissars und den des Generals v. Hoffmann schon längst erwartet und man ist — das dürfte hier ruhig ausgesprochen werden — etwas ungeduldig geworden, als die Ausführung der Vereinbarungen, wie es schien, von München immer wieder hinausgeschoben wurde.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist von ähnlichen Bedenken nicht ganz frei.

Sie meint, die Kontordienstform die Angriffsflächen mehr als genug und sie sei nur im Hinblick auf die außenpolitische Lage des Reiches zu verstehen. Das „B. L.“, das bei dieser Gelegenheit die „Neuen Mitteilungen des Reichskanzlers und des Reichswehrministers“ rühmt, ist der Ansicht, daß die Interessen des Reiches im allgemeinen gewahrt werden seien und daß die realpolitische Einsicht des Kabinetts Knilling auch bei der Weiterverfolgung der in der bayerischen Denkschrift ausgesprochenen Wünsche sich bewähren werden.

Die Hebernahme der Vollmachten

des Generalstaatskommissars entweder durch das Staatsministerium oder den Minister des Innern ist noch nicht erfolgt. Nach einer Meldung des Berliner „Vorwärts“ hat Innenminister Schoener jedoch schon die Vollmachten des Generalstaatskommissars betr. den Ausnahmestellung in eigene Hände genommen.

Kunst und Zeiterlebnis

Von Heinrich Leis (Wiesbaden)

Das Stoffgebiet der Kunst umfaßt alle Arten, Wesenheiten und Erscheinungsformen des menschlichen Lebens; alles Leben und Geschehen nimmt das Kunstwerk in sich auf und spiegelt es wieder, wandelt es aber gemäß seinen eigenen Gesetzen u. d. h. vereint die die fähigen, scheinbar zusammenhanglos nebeneinanderlaufenden Einzelzüge zu einem großen und geschlossenen Gesamtgedanken. Denn gründet sich auch die Kunst auf das äußerlich erlebte der Tatsachen oder auf die Fülle der Erlebnismöglichkeiten, so will sie in ihrer wesentlichen Bedeutung doch nicht die Nachahmung und Abbildung sein, sondern Sinnbilder des Lebens gestalten. Dieses Lapische aber, das die Inhalt und Erfüllung wird, wächst letzten Endes erst aus der Begrenztheit des Einmalig-Tatsächlichen, dem es Sinn und Ordnung selbst, seine besondere Form zumeist in der scheinbaren Regelmäßigkeit der Ausformung und das es führen will in der Unregelmäßigkeit, Anmutig-entworfene Geschlossenheit künstlerischer Zusammenfassung.

Zeiterlebnis gibt bewußt oder unbewußt die Grundzüge alles schon künstlerischen Schaffens. In dem schöpferischen Menschen wirkt schließend Norm und Eigenart eines Zeitalters. Er tritt inmitten eines Stromes von Gegenständen, ihn durchquerend, seinem Ziel entgegengetrieben, aber von unzähligen Schaumperlen kleiner Erlebnisindrücke bespritzt. Der Mensch, in der Welt zu leben, der Wille der Menschengemeinschaft, die Epochen und Kräfte seines Werkes, binden den Künstler an die Wirklichkeit. Auch die aus Wesentliche gezeichnete Kunst der Innerlichkeit, der geistigen Durchdringung, muß das Zeiterlebnis aufgreifen, aber es hinwegstreifen zur Unmöglichkeit des zeitlosen Symbols. Da man würde den Begriff des Zeiterlebnisses weitläufig zu eng begrenzen, wolle man ihn lediglich auf das Werkere der vollgeregten Tatsächlichkeit beziehen. Jedes weltliche Geschehen hat seine innere, geistige Bindung im großen Weltgeschehen, und eben diese verborgene, notwendige Bindung des Zeitlichen im Allgemeinen, ihren nicht-abbildlichen Ausdruck sucht die Kunst, indem sie das Werden der Dinge aufspürt, die Gesetzmäßigkeit zu erröndet, hinter der Erlebnisformen den tiefen Sinn zu entdecken strebt.

Die Doppeldeutigkeit von Tatsachen und Sinnbildern des Geschehens ist das ewige Geheimnis der Kunst. Sie steht zwischen Zeit und Ewigkeit, beide unspannend, und immer ist in ihr ein Bamberkoma, Unendbares, nur geistig möglich zu Erfahrenes, das dem greifbaren Verband sich niemals offenbart. Die großen Genies aber, die das Kunstwerk in sich beschließen, sind ihm zugleich welkenotwendig, und eine weiche, zukunftsweisende Kunst kann weder geschaffen werden, wenn sie der verkürzten Schau in ein Reich freizeitigen Geistes und Gefühls ermannt, noch wenn die Wurzeln fehlen, die das Erdendundene von Traum und Gebante doch dem Welterkund der Erde urförmig verketten. So steht die Kunst sinnbildlich einem Baum, der tief in die Erde seine Wurzeln stößt, indes seine Krone

ung, die Ruhr und Boffom in den Novembertagen bewiesen haben und die von Bayern das schwerste Unheil abgemindert haben. Als mutmaßlicher Nachfolger des zurückgetretenen Generals von Hoffom nennt die „Bayerische Staatszeitung“ den derzeitigen ranghöchsten Offizier, General Rreh a. Krefenfelden, der seinerzeit schon vom Reichswehrministerium mit der Führung der bayerischen Reichswehr betraut worden war.

Die parlamentarische Lage

Allgemeine Unklarheit

Die parlamentarische Lage hat, wenn man so will, gestern mit der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses begonnen. Jeder die selbst wird uns von Teilnehmern berichtet, daß sie ein wenig temperamentlos verlaufen sei. Auch die Rede des Außenministers Käse kann neue Hoffnungen gebracht. Im wesentlichen hätte Dr. Stresemann nur wiederholt, was er in den letzten Tagen schon vor anderen Kreisen, zuletzt in Übersee am Sonntag vorgelesen hatte. Im übrigen hat man in parlamentarischen Kreisen den Eindruck einer allgemeinen Unklarheit und Unentschiedenheit, alles ist noch in der Schwebe. Auch die Frage, ob man nach einem neuen Ermächtigungsgesetz oder etwas Ähnlichem suchen soll, ist noch nicht entschieden. Die Auffassung überwiegt, daß die Regierung wohl von einem Ermächtigungsgesetz Abstand nehmen werde. Ausschlaggebend in der Entscheidung werden die Fraktionen der beiden nächsten Tage sein. Man wird die Stimmungen ablesen und dann Entschlüsse fassen. Kann kein, daß diese darin bestehen werden, daß zunächst nichts geschehen soll, oder anders ausgedrückt, daß man erst einmal abwarten will, wie die Dinge laufen. Dabei hält man es dann immer für leicht möglich, daß sich für die Regierung die Unmöglichkeit herausstellt, mit dem gegenwärtigen Reichstag noch irgend etwas Positives zu schaffen, und daß dann die Auflösung ihm vor der Zeit ein Ziel setzt.

Der Reichstagsrat

Der Reichstagsrat beschloß heute, daß am Mittwoch und Donnerstag kleinere Vorlagen und die Holz-Interpellation, am Freitag und Samstag das Postfinanzgesetz im Beratung behandelt werden sollen. Am Montag erfolgen die Anträge auf Auflösung von Verordnungen, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen sind, sowie die erste Lesung des Reichs. Diese Diskussion wird die Reichsregierung mit einer Erklärung über die Handhabung des Ermächtigungsgesetzes einleiten.

Gräfe Ministerpräsident in Schwerin

Der Reichstagsrat beschloß heute, daß am Mittwoch und Donnerstag kleinere Vorlagen und die Holz-Interpellation, am Freitag und Samstag das Postfinanzgesetz im Beratung behandelt werden sollen. Am Montag erfolgen die Anträge auf Auflösung von Verordnungen, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassen sind, sowie die erste Lesung des Reichs. Diese Diskussion wird die Reichsregierung mit einer Erklärung über die Handhabung des Ermächtigungsgesetzes einleiten.

Das Wahlergebnis

Die Wahlbeteiligung in Mecklenburg betrug nach den Ermittlungen des Wahlamtes im Durchschnitt 95 Prozent. Nach dem jetzt vorliegenden Aufnahmestunden, die wohl als endgültig zu betrachten sind, verhielt sich die Wahl im Lande wie folgt: Deutsche 87 998 gleich 18 Sitze, Vereinigte S. P. D. 67 810 gleich 14 Sitze, Deutsche Volkspartei 59 240 gleich 12 Sitze, Kommunisten 42 036 gleich 8 Sitze, Deutsche Volkspartei 23 470 gleich 5 Sitze, Demokraten 11 414 gleich 2 Sitze. Von den übrigen Parteien wird die Wahlbeteiligung nach durch Zusammenfassung der Stimmen ein Mandat erhalten. Nach diesem Wahlergebnis besteht also die beiden Reichsparteien, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei, mit zusammen 30 Sitzen bei bisher 39 Mandaten, die absolute Mehrheit.

Kohbach in Wien verhaftet

In der Montags-Nacht ist in Wien durch die Polizei der Oberleutnant Gerhard Kohbach verhaftet worden, der vor kurzem in Wien eingetroffen war. Er hatte einen auf den Namen Erwin Richter, Schauspieler, lautenden deutschen Reisepaß. Die Verhaftung erfolgte wegen seiner verdächtigen Verfolgung durch die Staatsanwaltschaft München, die sich auf seine Teilnahme an Mitternacht gründet, womit er das Verbrechen des Hochverrats begangen habe. Außerdem aber wurde er verhaftet, weil er sich auf österreichischem Boden gefälschter Ausweispapiere bedient hatte. Kohbach wurde im Wiener Landgericht eingeliefert.

Zur Verhaftung Kohbachs melden noch die heutigen Wiener Blätter, daß dieser zur Teilnahme an einer Konferenz der nationalsozialistischen Partei Desterreichs nach Wien gekommen war. Der Polizei war die Anwesenheit eines angeblichen Delegierten Richter aus Deutschland bekannt. Dieser wurde bei Beendigung der Konferenz angehalten und überführt, daß er trotz des auf Richter lautenden Passes Oberleutnant Kohbach sei. Bei seiner Vernehmung gab Kohbach an, daß er sich in Wien nur für wenige Tage auf

halten wolle, um Wien kennen zu lernen und um ferner die Lösung einer Delegation von jungen Weibern durchzuführen, die von seinen Wünschen entzerrten.

Badische Politik

Das Generallandesarchiv

Durch die Presse ging dieser Tage eine Notiz, es seien bei dem Generallandesarchiv wertvolle Bestände hinterlassen worden. Der Sachverhalt ist wie der „Karlsruher Zig.“ von geschäftlicher Stelle mitgeteilt wird, folgender: Das Generallandesarchiv, das bis zum April 1919 dem Ministerium des Innern unterstellt war, hat wiederholt über Hauptstücke nach in den Jahren 1911/12 Druckschriften veräußert. Diese Veräußerungen, gegen die der Reichsweiser erwiderte sachliche Bedenken nicht erbracht ist, behielten der vorgeschriebenen Genehmigung des Ministeriums. Wegen dieses Mangels wurde das Verfahren des Generallandesarchivs durch das Innenministerium, sobald letzteres von der Sachkenntnis erhielt, nämlich im Juni 1922, gestoppt.

Seit der Unterstellung des Archivs unter das Ministerium des Kultus und Unterrichtes sind nur zwei belanglose Veräußerungen erfolgt. In einem weiteren Artikel, der dieser Tage durch mehrere Zeitungen ging, wurde das Kultusministerium angefordert, der Öffentlichkeit nähere Mitteilungen über das Ergebnis des Disziplinerverfahrens gegen Ministerialrat Dr. Harting zukommen zu lassen. Wie wir hierzu ebenfalls von unabhängiger Stelle erfahren, ist die Urteilverurteilung in dem Disziplinerverfahren dem Kultusministerium noch nicht zugegangen. Es kann daher eine authentische Mitteilung s. B. nicht herausgegeben werden.

Kleine politische Mitteilungen

- Die Armee-Kommission des Reichstages, die noch dem Reichstagsrat vorgelegt ist, wird die dem Reichstag vorzuliegenden Konkreten Vorschläge über die Organisation des Heeres und des Transports unter Berücksichtigung der Wünsche der Interessierten ausarbeiten. Der politische Kriegsminister Goltz wird infolge eines Rücktritts wegen des Reichstags zurückgetreten. Sein Nachfolger ist General Sikorski. Italienische Truppen haben die mit einem früheren italienisch-französischen Konflikt der bekannte Oase Ghadames in Tripolis besetzt. Der amerikanische Desbandal, Der Marineoffizier Decker ist zurückgetreten.

Letzte Meldungen

Anschläge auf japanische Vertretungen in Berlin?

Berlin, 19. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Meldung der T.-L. will wissen, daß von radikaler Seite ein Anschlag auf die Berliner japanische Botschaft geplant worden sei. Tatsächlich stehen sowohl die Botschaft wie auch das Generallandesarchiv und die Kanzlei, die über drei verschiedene Stellen Berlins verteilt sind, unter besonderer deutscher Bewachung. Die japanische Botschaft, wie die „D. N. Z.“ feststellt hat, an, daß es sich bei dem geplanten Anschlag nicht um politische Motive handele, sondern um einen Raubüberfall. Die Einzelheiten des geplanten Verbrechens wurden zufällig in einem Gespräch bekannt und sofort angezeigt.

Schweres Eisenbahnunglück

Schulz, 19. Febr. Nach einer Mitteilung der Rhein- und Ruhr-Verkehrsverwaltung ein Unglückswagen-Berlin bei Rudowitz beim Ueberfahren eines Viadukts. Die Maschine und 47 Wagen des Güterzuges führten in die Tiefe. Während der Entgleisung gerieten mehrere Wagen des Zuges in Brand. Drei Häuser unterhalb der Brücke, auf die die Wagen führten, dreien ebenfalls in Brand und wurden vollständig zerstört. Sie bilden mit den abgefahrenen Wagen ein einziges Trümmerfeld. An Toten sind bisher gemeldet: Der Lokomotivführer, der Heizer sowie zwei Beamte des Zugsperlons. Der Zugführer, der sich in dem auf der Strecke verbrannten Postwagen befand, konnte sich retten und ist weniger schwer verletzt worden. Von den Bewohnern der umliegenden Häuser scheint niemand ums Leben gekommen zu sein.

Die Berliner Landwirtschaftswoche

wurde gestern mit einer Kundgebung des Wandernachrichten-Bundes im Großen Schauspielhaus eröffnet, auf der Reichslandwirtschaftliche Sachverständigen über die Lage der Landwirtschaft in Deutschland und die Bedeutung der Landwirtschaft für die Volkswirtschaft aussprach. Eine Entschließung in diesem Sinne wurde einstimmig angenommen.

Saarbrücken, 19. Febr.

Nachdem die französische Bergbauverwaltung die Forderung der Bergbauorganisationen um Erhöhung der Löhne ablehnte, haben die Bergbauorganisationen den Tarifvertrag mit der Bergbauverwaltung gekündigt.

Berlin, 19. Febr.

Der Deutsche Industrie- und Gewerkschaftstag wird am 12. März in Berlin eine Volkswirtschaftliche Sachverständigen Konferenz einberufen, an der die Sachverständigen der Industrie und der Gewerkschaften teilnehmen werden.

London, 19. Febr.

In St. Albans ist eine Munitionsfabrik in die Luft geflogen. 11 Frauen und ein Mann wurden getötet.

Beethoven-Abend: Kergl - Rehberg

Die Violinsonaten Beethovens in ihrer Gesamtheit zum Gegenstand einer Konzertsolge zu machen, ist ohne Zweifel höchst verdienstvoll und das beste Zeugnis für einen anerkanntem künstlerischen Idealismus. Die klassische Musik ist zwar in diesem Winter durchaus nicht zu kurz gekommen, und zur Verhöhnung der allzu modernen Musik alles andere als ein Verein zur Umkehr des Weltberges gebracht sein wird. Schließlich werden wir mit Hans Saks folgen: Hier fragt sich nach der Kunst allein, und in diesem Sinne begründen wir die Beethoven's Violinsonaten gewidmeten, drei Abende, welche gestern ihren Anfang nahmen.

Mit diesen Sonaten ist es ein eigen Ding; sind sie doch von dem gewöhnlichen Wandel, der aus den Klänge ronnenen spricht, fast unberührt geblieben. Selten wird erstlich die Kreuzer'sche Art der Charakter des wahrhaft Titanischen; und auch ihre Dialogform ist charakteristisch für die Auseinandersetzung der beiden Instrumente. Beethovens Vorliebe geht eben doch dem Klavier, das in den Violinsonaten der Wegweiser manches „vorbreitet“. Und trotzdem; welche Anlehnung an die klassische Musik! Diese klassischen Stücke für einen, von seiner Kunst wirklich durchdrungenen Geiger ausführen! Nur diese Anlehnung an den Gegenstand vermag der Eigenart dieser Werke im besonderen Sinn gerecht zu werden; daß aber dieser Anforderung voll entsprechen wurde, machte gleich den ersten Abend eindrucksvoll

und vielversprechend. Er begann mit der ersten der drei unter Opus 12 vereinigten Sonaten, die dem Schüler Gluck und Lohseins gewidmet sind. Amens! Salieri, gemeldet sind, der sich trotz seiner geringen musikalischen Kenntnisse, des bei canto trauen sehr Konventionellen in den Analysen der Musik erhalten hat. Das im besten Sinne geistige Werk, dessen melodische Führung über alles das die Gefühle hinausreicht, fand eine bewundernde, im Einzelnen und Einzelne schließende Wiedergabe. Wie frisch und fein gab sich dieser Vortrag mit seinem selbstlichen Klängen. Die folgende Sonate Opus 10 Nr. 1 in G-Dur aus dem Opus 30 ist immer, immer. Hier war die Zusammenhänge der beiden Instrumente von besonders großer Wichtigkeit; ein prächtiges, wechselläufiges Zusammen des Goldbells in Melodie, voll Orgel und Ausdruck. Das hier bis zu der den beschließenden Sonate Opus 96 in G-Dur ist es äußerlich ein wunderbarer Weg; die Kammermusik ist für Beethoven in den hinteren Jahren erreicht. „Große“ bewegt ihn. Und doch erfährt die G-Dur-Sonate die dem Erhabenen Rudolf gemindert ist ihren inneren Schmelze inhaltlich nicht allzusehr entfernt. In Mel und Anlage kommt sie ihnen gleich, was hinzu kommt, ist die Gewandtheit des späteren Beethoven; immer erneutes Aufnehmen und Verfolgen eines musikalischen „Bedenkens“, der unentwegte Jun nach der inneren Welt. Die tiefen Ansichten schieden sich die Interpretieren des Werkes oder nicht zu ihren lassen; sein Grundcharakter erschöpft sich im Annehmen des Neapolitanen. So prächtig das Spiel im ersten Satz war, in dem das Spiel von Verbundenem beider Stimmen erreicht wurde, in dem der Mittelteil doch etwas zu „traulich“ genommen, während der Schlußsatz dazu einige tiefere Anlehnungen wohl erlangen sollte.

Doch das will nichts belügen gegenüber der geradezu anerkennenden Würdigung der beiden Künstler. Der Kergl's Temporende entsprachen die Werke ganz und gar, und es ist ein Genuss für sie zu leben, wie seine trefflich diskutierte Klänge meistert. In Rehberg hat sich ein Selbstes zu ihm gestellt, der an rhythmischer Kunst und Weisheit der Tongebung eine vorzügliche „Ergebnung“ darstellt, im Übrigen allen Neunden seiner Kunst viel zu bekannt ist, um das eine — sehr angedeutet! — „Qualität“ zu bedürfen. — Das Publikum schließlich, das noch etwas erregungsfähig ist, noch keine Erwartungen für die kommenden Abende reichem Beifall Ausdruck.

Theater und Musik

Transfuerer Aufführungen. Am Dienstag, 19. Februar, bringt die Oper die Aufführung von „Die Fürstin von Sigmund“ (Hovanshina). Ein musikalischer Volksstück in drei Akten von M. G. Puffaroff. Geendet um 8 Uhr 15 Minuten. Schlußspiel: Die Aufführung von „Der Tod der Tugend“ in 5 Akten von Reinhold Kiesel: am Donnerstag, 20. Februar, das Rhein-Mainale Volksstück die Aufführung von „Regimendis“ von Dieckmann.

### Wirtschaftliches und Soziales

#### Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.

Amlich wird uns mitgeteilt: Die Arbeitsmarktlage hat sich gegenüber der Vormoche im allgemeinen weiter gebessert. Die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) sank von 45 500 auf rund 30 000. Die der Kurzarbeiter von 19 700 auf rund 10 000.

In der Industrie der Steine und Erden wurden von einem größeren Zieglerbetrieb im nördlichen Baden 120 Arbeiter entlassen. Günstiger ist die Lage in der Glasindustrie, wo von einer größeren Glasfabrik weiter 100 Arbeiter eingestellt wurden. Eine Steingewerfabrik im Mannheimer Bezirk konnte ebenfalls eine größere Anzahl von Arbeitskräften einstellen. Die metallverarbeitende Industrie zeigt ebenfalls größere Aufnahmefähigkeit, die Wiederereinstellungen von Arbeitskräften nahmen ihren Fortgang, nur vereinzelt wurden Entlassungen vorgenommen oder wurde zur Kurzarbeit gezwungen. In einer Spezialindustrie, der Vorheimer Schmuckwarenindustrie, trat allerdings keine Besserung ein. Einem Abgang von 15 Kurzarbeiter in Betrieben (mit insgesamt 325 Personen) steht ein Zugang von 4 Betrieben (mit 1414 Personen) gegenüber. Insgesamt arbeiten jetzt hier 23 Betriebe mit 3390 Arbeitskräften verlegt. Gute Beschäftigungsmöglichkeiten zeigt die Schwarzwalder Warenindustrie. Die Textilindustrie des Westens hat nach längerer Zeit einen Aufschwung erlebt. In der Papierindustrie mußte eine größere Zahl zur Kurzarbeit gezwungen werden, ein anderer Großbetrieb konnte jedoch weitere 70 Personen einstellen. Auch die Rationierung in der Industrie des Lebensbedarfs zeigt eine Besserung der Arbeitsmarktlage. Die Tabakindustrie des Heidelberger, Bruchfelder und Bahler Bezirks ist gut beschäftigt. Ein Großbetrieb der Schokoladenindustrie nahm Arbeiterereinstellungen größeren Umfangs vor.

Die Bauwirtschaft hat sich in einigen Bezirken gebessert. Von verschiedenen Plätzen wird von Vermittlungen im Vertriebs- und Baugewerbe, hauptsächlich im Buchdruckerberuf, berichtet. Der Arbeitsmarkt der kaufmännischen und Büroangestellten, nicht minder der der Techniker ist schlecht.

### Der Verteidigungsversuch des Wohlfahrtsministers

Don Dr. Hans Heinrich Zißler.

Schäftsführer des Preussischen Vereins für Wohnungsreform. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich, obwohl sie eine lokal preussische Angelegenheit behandeln, auch andere Leser interessieren, weil die Wohnungsnot in allen deutschen Einzelstaaten so ziemlich über einen Kessel gossen wor.

Die letzte Landtagsrede des Wohlfahrtsministers die eine ausführliche Verteidigung seiner Wohnungspolitik darstellt, bietet eine willkommene Gelegenheit zur Auseinandersetzung über diese verwickelte Materie der Volkswirtschaft. Parlamentarische Kämpfe werden sich immer um verhältnismäßig allgemeine Fragen, so hier um die Wohnungsnot nach der Wohnungsreform im Wohnwesen. Die allgemeine Wohnungsnot zu beseitigen ist kein Kunststück. Doch das Uebermaß des Mieters vor dem Mieter, wie es mit der Wohnungsnot verbunden ist, den Schutz dieses gegen den Vermieter zu gewährleisten, wie gegen keine Wohnungsnot geradezu selbstverständlich, wird nicht bestritten werden können, wer irgend soziales Urteil besitzt. Aber die Wohnungsreform läßt sich in verschiedener Weise handhaben, und das „Wie“ ist in diesem Falle die entscheidende Frage.

Nicht die Wohnungsreform selbst an sich hat in verdrängter Art, wohl aber die Art, wie Preußen sie behandelt hat. Jede Wohnungsreform muß dahin streben, sich möglichst bald überflüssig zu machen. Die oberste Aufgabe einer Wohnungsreform, die aus der Wohnungsnot entsteht, ist die, die Wohnungsnot zu beseitigen und die Wohnungsreform selbst zu überflüssig zu machen. Die oberste Aufgabe einer Wohnungsreform, die aus der Wohnungsnot entsteht, ist die, die Wohnungsnot zu beseitigen und die Wohnungsreform selbst zu überflüssig zu machen. Die oberste Aufgabe einer Wohnungsreform, die aus der Wohnungsnot entsteht, ist die, die Wohnungsnot zu beseitigen und die Wohnungsreform selbst zu überflüssig zu machen.

niedrig bemessen, als daß er hätte ausreichen können. Es schalte auch jede Berechnung anfaßen der Höhe der eigenen Leistungen. Die Folge davon war, daß darauf losgebaut wurde, ohne ernsthafte Finanzunterlagen: die halberhoben und fertigen Häuser sind dann die besten Spekulationsobjekte geworden.

Ein Kapitel für sich ist die Verteilung der Bauten. Die Eigentümlichkeiten sind ständig zu bemerken, daß nach ein sehr leistungsfähiger anderer Gebäude herangezogen werden mußte. Teilweise war dies die Industrie in den meisten Fällen jedoch die Gemeinde. Da leistungsfähige Kreise und Landgemeinden selten sind, war die Folge, daß die Bauwirtschaft mehr und mehr in die Städte gedrängt wurde. Die Wohnungsnot wurde, die Gebäude für die Industrie, die schließlich mit einem östlichen Anstoß beendet hat, findet in dem Minister ebenfalls einen Verteidiger. Es ist verfehlt zu sagen, daß die Mieter aufzugeben; sondern wie richtig es wäre, sie nicht aufzugeben, sondern wie richtig es wäre, sie nicht aufzugeben, sondern wie richtig es wäre, sie nicht aufzugeben.

Die stärkste Waffe des Ministers ist der Hinweis auf den Wohnungsmarkt. In der Tat befindet sich dieser zurzeit in einem trostlosen Zustand: allein so unerschrocken die traurigen Verhältnisse der letzten Monate auf die nächsten veranschaulicht zu übertragen, wie das der Minister getan hat, geht doch nicht an. Wir haben verschiedene, z. B. im Herbst 1921, recht gute Mietverhältnisse gehabt. Während ich aber, daß die zerrütteten Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt gerade die Kräfte der preussischen Industrie und Wirtschaft auszuheben sind. Auf dem Realteilmarkt fällt immer die Entschleunigung über die Kaufkraft. Gute Hypothekendarlehen heißt gute Bauten. Den Hypothekendarlehen zu stützen, hätte also immer eine der vornehmsten Aufgaben einer Wohnungsreform sein müssen, die die Wohnungsnot bekämpfen wollte. In dieser Richtung ist außer dem vollständigen Verzicht auf den Grundbau der dieumstrittenen Landesplanungsbehörde nichts Positives gelungen. Schon vor dem Erich des Reichsmietengesetzes hat die Höchstmietenerhöhung das Prinzip aufgestellt, die Miete auf dem Stande von Friedensmiete plus Inflationszuwachs zu erhalten. Wochte dieses Verbleiben berechtigt sein, solange man noch auf eine vollständige und annähernde Rückkehr des Geldwertes zum alten Stand rechnen konnte, so verlor es jede Berechtigung, nachdem klar geworden war, daß diese Hoffnung trügen mußte. Von da an gewann der Begriff Mietwert einen Hausbesitzer einen unerschrockenen Charakter, bis sich schließlich herausstellte, daß es diesen Mietwert in dem angenommenen Sinne nicht gibt.

Aus den Zahlen der Reichsstatistik geht allgemein hervor, was jeder einzelne, lokaler Mieter ist, am eigenen Leibe genauem gefühlt hat, daß sich nämlich die Mietpreise im Laufe des letzten Jahres auf eine geradezu lächerliche Höhe gehoben hatten. Wenn Preußen jetzt mit einem ernstlichen Aufbruch auf 30 v. H. der Goldmiete geht, so deutet es den Brunn zu, nachdem das Kind hineingeworfen ist. Hypothekendarlehen und Wohnungswirtschaft sind hoffnungslos zerrüttet. Auf diesen Zusammenhang zwischen der Mietpreispolitik und dem von ihm als Entschleunigung ansehnlichen Lebensstande geht der Wohlfahrtsminister überhaupt nicht ein. Es liegt aber auf der Hand, daß wenn die alten Wohnungswirtschaftler werden, das Durchblutungsproblem keinen Spielraum läßt, aus dem einzelne eine beträchtliche Miete beziehen können. Die preussische Mietpreispolitik hat es fertig gebracht, in einer Zeit der Wohnungsnot alle Ausflüchte auf die Rentabilität auch nur eines Teiles der Bauten zu verbieten und hat damit das Kapital vom Wohnungsmarkt zurückgedrängt. In diesem Zusammenhang gewinnt auch die mit Stolz propagierte Zahl der Wohnungsbauten ein etwas anderes Bild. Sie sind in immer fortwährendem Maße aus öffentlichen Geldern errichtet, und das zu einer Zeit, wo Sparanfänge das oberste Gebot war.

Was hätte anders geschehen können? Abzusehen von den oben erwähnten Einzelheiten, hätte es Aufgabe der preussischen Wohnungspolitik sein müssen, die Miete so nahe an ihrem natürlichen Wert zu halten, wie das mit sozialen Prinzipien irgend vertretlich war. Jede Ware hat einen natürlichen Wert, der sich mit gewissen Schwankungen aus dem für sie ansetzbaren Quantum an Arbeit und Kapital ergibt. In Zeiten des Mangels kann der Preis nach oben davon abweichen. Das zu verhindern, kann Aufgabe der Wohnungsreform sein. Aber diese darf nicht in den entgegengesetzten Fehler verfallen, nach unten von dem natürlichen Wert abzuweichen, sonst vertritt man sich die Produktionsgrundlagen und demselben im Range. In diesem Sinne ist es nicht die Wohnungsreform selbst, die ihre preussische Art dafür verantwortlich, daß die Wohnungsreform sich jetzt in so verwerflicher Lage befindet.

daß sie schon aber nicht vor. Aus inneren Gründen wird die Schärfe der Waffe hart gefühlt. Während der gleichmäßigere Rentenrückgang der Waffe von dem letzten Höder in den einjährigen bisher bekannten Bildnis Meißel, der für keine Braut gemalten Miniatur von Friedel abweicht, besitzen beide eine gleiche runde Kopfform, die breite niedrige Stirn, die ebenmäßigen flachen Wangen der Augenbrauen, den überaus charakteristischen feinen schmalen Mund und das runde, leiste Kinn. Das Antlitz der Waise ist geradlinig und endlich weichen Miniatur von Leben und Leid modelliert. Eine Zeit nach 1801, diese offenbar in seinen letzten Berliner Kömpfen. Deutsch ist die Waise nach dem Leben modelliert — wie Professor Wände. Von dem Berichte des Entdeckers hinaus, enthält das demnachst von ihm zu veröffentlichen erhaltene amtliche Material über die Auffindung der Leichen Meißel und von Henriette Vogel aus frühen Hinweis auf die Anfertigung einer Totenmaske. Sein Antlitz im Leben abformen zu lassen, war damals eine Mode, der sich berühmte Männer mehr oder weniger gern unterwarfen. Gotfried Schadow, der Goethes Kopf abgenommen hat, war Mitglied der Berliner Akademie in Berlin, in die Meißel 1810, ein Jahr vor seinem Tode eintrat, und er hatte eine besondere Methode für die recht widerwärtige Operation des Formens über den lebendigen Kopf. Wenn auch die unvollständigen Details unvollständig sind, so könnte doch, nach Wohlthätig Urteil, Meißel so gesehene haben, wie ihn die Waise zeigt. Denn in diesem Kopf eines bedeutenden Menschen sind die Ringe des literarischen Lebens, des künstlerischen Trostes, der fast weiblichen Keilbarkeit, der herrlichen Selbstauflösung und hohen Schwerkraft, die das unheilbare Bildnis formen, das der Name Meißel ausruft. Dieser Antlitz des Gelehrten klingen, den Heuerungen im Meißel-Zeichbuch zufolge, auch Künstler wie der bekannte Dichter-Porträtist Karl Bauer in München und Professor Schwagerl, ein besonderer Ehrenkommer unter den süddeutschen Bildhauern.

Das Manneberger Museum in neuer Form. Zum Nachfolger von Prof. Theodor Kolb, der verbleibenden lamienarischen Leiter des Kaiser Friedrich-Museums in Manneberg, ist der bisherige Kultus der Sammlungen, Dr. Walter Grellschke bestellt worden. Der neue Museumsleiter ist aus der Schule Müllers und Ebers hervorgegangen und hat sich als Museumsfachmann unter seinem Vorgänger die Ehre verdient. Mit erfreulicher Trauer konnte er schon in den ersten Monaten seiner Arbeit Wünsche verwirklichen, die zum Teil bisher nicht mehr zu erfüllen vermochte. Da ist es besonders bemerkenswert, daß auf Initiative von Dr. iur. Robert Frober, dem Schriftführer W. A. Fahrenholz und dem Bankier Band sich eine Reihe der jungen Manneberger Großkaufleute und Kunstliebhaber zur Gründung einer Museums-Gesellschaft zusammenschließen haben. Zweck und materielles Mittel dieser Kreis, der auf beiderseitigen Seiten soll, dem neuen Leiter den besten Willen für seine Arbeit. Sein erstes Bestreben ist, das Programm der Sammlungen in ihrer Verbindlichkeit, als Kunstsammlungen, kulturgeschichtlichen Samm-

### Das Mannheimer Pressefest

Die grundlegenden Vorarbeiten zum Mannheimer Pressefest sind nunmehr abgeschlossen. Es darf festgestellt werden, daß die Veranlassung für unser länderweites Gebiet in der Tat eine überragende Bedeutung gewinnen wird. Von den angrenzenden offiziellen Regierungsstellen haben inzwischen die folgenden ihr Erscheinen endgültig zugesagt:

- Reichspräsident Ebert,
- Reichsaußenminister Dr. Marx,
- Reichsfinanzminister Dr. Steinfemann,
- Reichsminister für die besetzten Gebiete Hoehe,
- Reichswirtschaftsminister Hamm,
- Reichsbankpräsident Dr. Schacht,
- bahlscher Staatspräsident Köhler und das gesamte bad. Staatsministerium,
- Staatspräsident Ulrich (Wettin),
- Staatspräsident von Heber (Württemberg),
- bayrischer Ministerpräsident von Knilling,
- Bediglich von Reichswehrminister Deter steht eine Zusage noch aus. Des weiteren haben ihre Erscheinen zugesagt Reichslandtagspräsident Lobe, bahlscher Landtagspräsident Baumgartner, zahlreiche andere Politiker und Parlamentarier, führende Gelehrte, Wirtschaftler, Künstler usw.

Die Räume des Rosengartens werden eine, wenn auch einfache, so doch würdige und feierlich-ästhetische Ausschmückung erfahren. Ueber das künstlerische Programm werden noch besondere Mitteilungen erfolgen. Als Erinnerungsschrift an das Mannheimer Pressefest wird ein Almanach ganz besonderer Art herausgegeben: Eine Anzahl der besten Köpfe Deutschlands hat auf Bitten der Festleitung kurze Gedächtnisprüche niedergeschrieben, die im Almanach mit der Unterschrift zusammen gesammelt wiedergegeben werden.

Roch immer werden die Zeitungsleute mit telephonischen Bitten um Einladungen bedrängt. Wir weisen nochmals nachdrücklich darauf hin, daß nur kurze schriftliche Anträge auf Zusendung einer Einladung, die an die hiesigen Redakteure oder Verleger gerichtet werden, von Erfolg sein können. Der Antragsteller erhält dann eine Einladung durch die Geschäftsstelle zugestellt. Auf einer dieser Einladungen beiliegenden Liste kann er dann sich und seine Angehörigen zur Beantwortung von Fragen einzeichnen. Damit sind also alle Zweifel im Publikum, ob auch Damen teilnehmen können, beseitigt. Alles Nähere, so auch über den Preis des Festes, ist aus der Einladung selbst ersichtlich. Es ist selbstverständlich, daß dieser Preis den ungeheuren Kosten und dem wichtigsten Zweck der Veranstaltung angepaßt sein muß. Im ehemals gehaltenen Eintrittspreis sind aber, wie schon mitgeteilt, die Kosten für städtische Eintrittsgelder, für Steuer, Garberode, Programm und für alle Nebenveranstaltungen, auch für die Nachbereitung der „Wochenschrift“ inbegriffen. Für Festbesucher und Angehörige freier geistiger Berufe gibt es überdies Karten zu ermäßigtem Preise. Im geräumigen Keller wird auch Gelegenheit zur Einnahme eines Glases Bier und eines Brotes sein, so daß die Veranstaltung keineswegs etwa nur für Leute geschaffen ist, deren Etat stärkere Belastungen erträgt als üblich ist.

Wie in der ersten Nacht über das Pressefest angekündigt wurde, soll auch einem weiteren Kreise von Personen, die nicht direkte persönliche Beziehungen zur Presse haben, Gelegenheit gegeben werden, an dem Fest teilzunehmen. Zu diesem Zwecke werden von Mittwoch ab in der Expedition unserer Zeitung sog. Ballotagenlisten ausgelegt, in die Freunde unserer Zeitung, die wünschen, daß ihnen eine Einladung mit einer Einzeichnungsgeld für sich, ihre Angehörigen und Freunde zugesagt werden können. Ueber die Zahl der von der Kommission zugeteilten Karten — da alle Plätze numeriert sind, ist hier eine unübersteigbare Grenze gezogen — erfolgt nach Rückmeldung der ausgefüllten Liste eine schriftliche Mitteilung durch die Geschäftsstelle, worauf die Zahlung und Abholung der auf den Namen ausgefertigten Karten zu bewirken ist. Alle näheren Angaben enthält die Einladung. Die Schalterbestellen unserer Geschäftsstelle sind aber nicht in der Lage irgend eine Auskunft zu erteilen.

### Welches Notgeld ist ungültig?

Ueber die Gültigkeit des Notgeldes herrschen irrtümliche Auffassungen, was zur Folge hat, daß vielfach die Annahme von Notgeld verweigert wird, obwohl es noch gültiges Zahlungsmittel ist. Zur Klarstellung sei daher folgendes mitgeteilt: Vom Reichsfinanzminister ist bisher folgendes Notgeld aufgerufen worden:

- 1. Das auf Papiermarkt lautende Notgeld, dessen Aussteller im unbesetzten Gebiete der Länder: Preußen, Baden, Württemberg-Schwarzenberg, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Bremen, Lippe, Bielefeld, Waldeck und Schaumburg-Lippe ihren Sitz haben. Die Einlösungstermin ist am 31. Januar 1924 abgelaufen. — Ausgenommen von diesem Aufruf bleibt das Notgeld der Deutschen Reichsbahn. (Ausgabestelle: Reichs-Verkehrsministerium).

lunen zu allgemeinen Bildungen und Bezeichnungen so stark und klar wie möglich zu fassen. Zu diesem Zwecke wurden die unheimlichen Bilder aus der Galerie ausgeschlossen. Und an Neuwerbungen Goethes bezeichnen keinen Weg drei Anfänge aus der Werkstatt Erich Heffels und zwei Bilder von C. L. Richter.

Das gezeichnete Bananen... Gegen diesen Schöpfer wendet sich ein Mitarbeiter des „Tag“ mit folgenden Ausführungen: Ob ich wohl noch einmal nach Amerika kommen werde, um die beiden Männer, welche Text und Musik von „Yes, we have no bananas“ verfaßt haben, zu läten? Ich glaube nicht, denn, obgleich wir ja jetzt eine Edelvolat haben, kann jemand, der nicht zur Familie Reichlich, sondern eher zur Sippe Altarm gehört, es sich kaum leisten, die teuren Heberfahrtskosten allein für sein persönliches Vergnügen auszugeben. Freilich ein Fest wäre es, wenn man die beiden läten könnte. Wie sind ja in Berlin an Gedächtnis gewohnt. Unse Schläger und Gassenhauer sind ja allermehrstens roh und bloß zu gleicher Zeit, aber gegen den importierten amerikanischen Singlang kommen sie doch nicht auf. Wie haben das Liedchen, das durchaus in die Ziele mitkommen soll, getragen, haben unglückliche Male die rhetorische Frage gestellt: „Nur es denn gleich die große Liebe sein?“, haben die Ansicht geäußert, daß man beim „Auseinandergucken“ nicht zu weinen braucht, aber gegen die Bananenanne waren das hässliche Dichtungen. Aber was hilft das? Berlin und, ich fürchte, ganz Deutschland überhaupt steht unter ihrem Bann. Jede Kapelle, und es gibt ihrer unzahlige, jeder Klavierspieler spielt den inhumanen Schimmler den Tag hindurch oft und dem musizierenden Publikum noch nicht oft genug. Und dieses kann den hinterlistigen Text natürlich auswendig und singt mit. Heinrich Heine hat sich in einem seiner Berliner Briefe darüber beklagt, daß alle Welt das „Wir werden die den Nummernkrang“ spiele, singe, pfeife. Er war in einer denkenswerten Lage gegen uns, in einer Lage, die sich zu der unigen verhält, wie der literarische und musikalische Wert jenes Liedes zu dem amerikanischen „Schlager“. Und unterdessen, der sogar durch das Radio dieses nicht vorhandenen Bananen serviert bekommt, hat kein Mittel sich zu wehren, kann sich aus schänden Gestirnen an den Schauldiern nicht rächen. Denn daß der unterste deutsche Text noch geistvoller ist als der englische, das werden „Dichter“ und Komponist kaum als eine Unbill empfinden. So bleibt mir nur der Weg übrig, mich an prominente Leute zu wenden, die vielleicht durch Subskription die Mittel für einen Mann aufbringen könnten, der hinterfahren und die beiden — nein, nicht läten — aber doch durch unerschöpflich machen soll, daß er ihre Schreibhände in einen Hühnerbestand legt. Abschließend noch ein Wort, das eine, indem er einer Einseitigkeit diktiert, und der andere komponiert und singt eine Schöpfung ins Stammbuch. Also auch mit der Subskription ist es nichts, und man muß schon warten, bis ein neuer Gassenhauer diesen tollschlägt. Öffentlich bad, recht bald.

Thaterstudien. Der italienische Komponist und Kapellmeister Riccardo Zandonai, dessen letzte Oper „Romeo und Julia“ großen Erfolg hatte, arbeitet an einem neuen Werke, „Die Ritter von Ferrara“, dessen Stoff der florentinischen Tragödie von Sofio Bertini entnommen ist. — Die deutsche Uebersetzung von Heinrich Heine „König Huner“ findet in der Berliner Volksbühne statt. — Das Stadttheater in Weizburg hat auf Betreiben des dortigen Theatervereins ein Projekt ausgearbeitet, wonach die Räume der St. Sixtkirche zu einem Stadttheater umgebaut werden soll. Das Theater wird 1000 Sitze erhalten. Man hofft, den Ausbau mit 200 000 Goldmark bestreiten zu können. — Im „Theater“ in Paris ist Georg Kallers „Brand in der Dämmerung“ in einer recht mannhaften Uebersetzung zur Uebersetzung gekommen. Die Hauptrollen spielen Pauline und Camille Gimpel in den Rollen. Sie beweisen sich unvollständig rings um den Souffleur. Das Publikum nahm das Stück, dem die Kritik den Beinamen „ultraimpressionistisch“ verliehen hat, sehr kühl auf. — Ein Berliner Theaterkritiker meidet, daß Toller's neuestes Werk, „Der entstellte Botan“, eine groteske Verhöhnung des Abendlandes, in einem Boulevardtheater zur Aufführung gelangen wird. (7) — Der Stadttheater in Düsseldorf: im Stadttheater sollen wiederum fünf, im Schauspielhaus vier (darunter eine niederländische) Aufführungen stattfinden. Der Festbetrieb für das Jahr 1924 trägt die Stadt. Ein Intendant für die Stadttheater ist noch immer nicht ernannt. — Stadt und Stadt Braunschweig haben sich dahin geeinigt, daß das Braunschweiger Theater mit Hilfe von Stadt und Stadt in bischöflichen Anlagen erhalten werden soll. Von den Festbetrieben werden bis 1927 der Stadt drei Viertel, die Stadt Braunschweig ein Viertel tragen. — Die Stadt Würzburg, die vor zwei Jahren den Betrieb der Oper aus finanziellen Gründen wieder herbeizurufen. Dem Theaterdirektor Ludwig Spangemann, dessen bisher das Schauspiel leitete, wurde auch die Leitung der Oper übertragen.

### Kunst und Wissenschaft

Die neugrubene Kunst-Waise. Ueber seinen unter unferen Autoren Dichtern sind wir so leicht von keinem Aussehen unterrichtet wie bei Heinrich von Meißel. Darum erregte es Aufsehen, als der kleine Wilhelm Bachobst der Berliner Kunsthochschule, von Meißel und Schönheit ergriffen wird. Die Waise, die Bachobst im Jahre 1801 der Meißel-Gesellschaft vermachte, übertrug er einer Sammelgesellschaft von loannannischen Totenmengen, die der Heidelberger Professor Meißel von Jahren der Kunstgeschichte in Düsseldorf leitete. Er trägt am Ende den Namen des Dichters, und Bachobst hielt sie für das Monstrum seiner Sammlung, die Reaniff-

2. Das wertbeständige (auf Goldmark lautende) Reichsgeld, dessen Aussteller in den Provinzen Ostpreußen, Hannover und der Grenzmark Westpreußen und Posen ihren Sitz haben, mit Wirkung vom 15. Januar 1924. Die Einlösungsdauer dieses Reichsgeldes läuft bis einschließlich den 24. Februar 1924. — Ausgenommen von diesem Aufruf bleibt ebenfalls das Reichsgeld der Deutschen Reichsbahn.

3. Mit Wirkung vom 25. Januar 1924 ist aufgerufen das wertbeständige (auf Goldmark lautende) Reichsgeld, dessen Aussteller in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein, ferner in den unbesetzten Teilen der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen und in den Ländern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Thüringen, Anhalt, Bremen und Lippe ihren Sitz haben. Die Einlösungsdauer dieses Reichsgeldes läuft bis einschließlich 24. Februar 1924.

4. Mit Wirkung vom 25. Januar ist ferner aufgerufen das auf Papiermark lautende Reichsgeld, dessen Aussteller im Gebiete der Länder Sachsen und Thüringen ihren Sitz haben. Einlösungsdauer bis einschl. 25. Februar 1924.

5. Die über 1 Dollar (420 Mark) lautenden Reichsgeldscheine des preussischen Staates sind am 18. Januar, die über 2 Dollar (210 Mark) lautenden Reichsgeldscheine des preussischen Staates sind am 26. Januar aufgerufen worden. Einlösungsdauer ein Monat oder bis 17. bzw. 25. Februar. Zur Einlösung des aufgerufenen Reichsgeldes sind nur die Ausgabestellen verpflichtet, für die preussischen Scheine also die Reichsbankstelle des preussischen Finanzministeriums in Berlin. Nicht aufgerufen sind dagegen die 1/10 Dollar des Freistaates Preußen, sowie die auf 5 Goldmark lautenden Scheine.

\* Kupferpfennig = Rentenpfennig. Am Reichsgeldblatt vom 14. Februar ist die angekündigte Verordnung über die Gleichstellung der alten Kupferpfennige mit den Rentenpfennigen veröffentlicht. Die Kupferpfennige müssen an allen öffentlichen Kassen in Zahlung genommen werden. Der Gläubiger ist jedoch nicht verpflichtet, Kupfermünzen im Gesamtbetrag von mehr als fünf Rentenmark in Zahlung zu nehmen. Werden mit den Kupfermünzen zugleich Münzen über 1, 2, 5 und 10 Rentenpfennige in Zahlung gegeben, so braucht der Gläubiger von diesen Münzen insgesamt einen Betrag von mehr als fünf Rentenmark nicht anzunehmen.

\* Das wertbeständige Reichsgeld der Reichsbahn im Gesamtbetrag von rund 100 Mill. Goldmark sollte nach einem früheren, in der Denkschrift für die Sachverständigenkommission entworfenen Plan, durch eine Antilote der Reichsbahn aus dem Verkehr gezogen werden, wobei die Antilote bestanden hätte, die Zeichnung auf die Antilote der Zahlung in Eisenbahnmarken durch Umräumung eines Vorkaufstafels zu begünstigen. Dieser Plan ist, wie jetzt bekannt wird, nicht mehr aktuell. Selber liegt man nicht hinzu, auf welche andere Weise — ob etwa aus den Ueberfällen — die Zurückziehung geplant ist.

\* Gezielte Miete für möblierte Zimmer. Für die Zeit vom 16. bis 29. Februar 1924 gelten als Miete für möblierte Zimmer die gleichen Sätze wie für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1924.

\* Die teuren Großstädte. Das Statistische Amt der Stadt Berlin hat eine Untersuchung über die Teuerung in den Großstädten des Auslandes angestellt und dabei die Preissteigerungen für eine Anzahl wichtiger Lebensmittel gegen Ende des Jahres 1913 und 1923 festgestellt, indem sämtliche Preisangaben nach dem jeweiligen Devisenkurs in Dollar umgerechnet eine Vergleichsgrundlage boten. Es ergibt sich wiederum, daß im allgemeinen die Preise in Ländern mit günstiger Saluta stark, in Ländern mit unrunder Währung dagegen nur wenig gestiegen sind. So stellten sich im Durchschnitt die Kleinhandelspreise in England 1923 um 69,7 Proz. höher als 1913, in Stockholm um 89,0 Proz., in Bern um 68,8 Proz. und in Amsterdam um 54,8 Prozent. Dagegen betrug die Zunahme der Teuerung bei stark unrunder Währung z. B. in Prag nur 12,8 Prozent, in Wien 10,0 Prozent, in Belgrad 9,2 Prozent, in Warschau 5,9 und in Sofia war der Preisrückgang Ende 1923 sogar um ein Viertel niedriger als 1913. Zur selben Zeit standen in Berlin die Lebensmittelpreise um 82 Prozent höher als Ende 1913. Inzwischen ist hier jedoch eine merkliche Senkung der Preise eingetreten, so daß sich Anfang Februar d. J. für Berlin die durchschnittliche Preissteigerung nur noch auf 39,4 Prozent belief. Für Remort stellt sich die Zunahme der Teuerung von 1913 bis 1923 auf rund 40 Prozent, d. h. der Dollar hat hierdurch in dieser Zeit etwa 1/2 seiner früheren Kaufkraft eingebüßt.

\* Opferfest für die Pfalz. Nachdem von der Regierung der 24. Februar als bayerischer Opferfest für die Pfalz bestimmt worden ist, hat der Evangelische Oberkirchenrat angeordnet, daß an diesem Sonntag in sämtlichen Gottesdiensten und sonstigen kirchlichen Veranstaltungen der Ruf der Pfalz in der Predigt und im Gebet fürbitend gedacht werde. Ferner sind die Gemeinden aufzufordern, am Schluß des Gottesdienstes freiwillige Gaben zur Unterstützung der Pfälzer Rat zu spenden und sich an allen an anderer Stelle an diesem Tage veranstalteten Kundgebungen nach Kräften zu beteiligen.

\* Die Ralte hat gegen gestern ein wenig nachgelassen. Heute früh wurde am Rhein ein Minimum von 4,2 Grad Celsius (gerade 6,9 Grad Celsius) festgestellt. An der verbliebenen Nacht betrug die

Minimale Temperatur 5,8 Grad Celsius (7,2 Grad Celsius). Die Nächte waren auch heute morgen stark mit Raureif bedeckt.

\* Die erste diesjährige Mondfinsternis tritt am morgigen Mittwoch ein. Die Finsternis ist total und wenigstens zum Teil bei uns sichtbar. Da bei Sonnenfinsternissen der Schatten des Mondes über die Erde wandert, beginnt die Sonnenfinsternis an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeiten. Anders bei Mondfinsternissen: hier beginnt die Finsternis für alle Erdorte, die den Mond sehen können, zu der gleichen Zeit. Am 20. Februar beginnt die Finsternis um 8.18 Uhr nachmittags. Die Totalität beginnt um 4.20 Uhr, wir erleben also das ungewöhnliche Schauspiel, daß der Mond total verfinstert, tief glüht, sich über den Horizont erhebt. Um 5.57 Uhr endet die totale Finsternis und um 6.59 Uhr tritt der Mond aus dem Kernschatten der Erde aus. Von dem Austritt aus dem Halbschatten der Erde, der um 5 Uhr erfolgt, wird kaum etwas wahrzunehmen sein.

Vereinsnachrichten

\* Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten veranlaßt, so wird uns geschrieben, am 9. und 10. Februar in Karlsruhe für seine Delegierten im Gau Baden-Pfalz-Saar eine außerordentlich hart belagerte Führertagung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Referate des Jugendleiters Bland-Rürnberg und des Vertreters des bayerischen Kultus- und Unterrichtsministeriums, Regierungsrat Bröcher. Der letztere sprach über Jugend- und Volkswirtschaft und gab eine Uebersicht über die Jugendbewegung seit der Zusammenkunft der Bundeskongresse im Jahre 1917 auf der Wartburg. Er forderte Verantwortungsbewußtsein der Jugend, fruchtige Lebensgestaltung und Mithilfe zu einfachen Seiten. Bland-Rürnberg zeigte in seinem Vortrag über „Unsere Arbeit für die Zukunft“, daß es nur dann möglich ist, die Jugend für die Erreichung der Ziele zu gewinnen, wenn die Führer strengste Selbstdisziplin und die eigene Lebensführung entsprechend ihren Forderungen der Jugend gegenüber einrichten. Unbedingte Willkürlosigkeit im Betri und lässige Liebe zum Vaterland sind als höchste Aufgaben zu betrachten. Als Vertreterin der Arbeiterjugend sprach Alice Klotz-Freiburg. Sie von der weiblichen Jugend Abkehr von den Modestrebungen fordert und betont, daß die Pflege des Körpers liegt. Ein gelungenes künftiges Geschick kann nur bei gesunden Nerven erwachsen. Gauschäftsleiter Jahn-Kannheim verlangte in seinen Ausführungen enge Zusammenarbeit zwischen der Jugend und den älteren Kollegen, denn nur hierdurch kann Nutzen für die aufbauende Arbeit erwachsen. — Auf die Referate folgte eine lebhafte Diskussion, an der sich hauptsächlich die jungen Führer beteiligten. Aus den Schlussworten des Jugendleiters Bland war zu entnehmen, daß der G.M. beabsichtigt, im Juli einen Reichsjugendtag in Strauß zu veranstalten, der unter dem Leitwort: „Durch Freiheit zum Gelingen“ stehen soll. Die Tagung war umrahmt von Uebersichtsräten, Spielen und Reigen, die ein Bild gaben von der praktischen Arbeit in den Heimabenden der einzelnen Ortsgruppen. Besonders Erwähnung verdienen die Jugendgruppen in den besetzten Gebieten, die sich trotz der größten Erschwerungen in den letzten Jahren außerordentlich günstig entwickelt haben und deren Vertreter trotz aller Schwierigkeiten zu der Tagung herbeigeeilt waren. Folgende Entschließung wurde angenommen: „Die in Karlsruhe am 10. Februar d. J. zahlreich versammelte Jugendführer beiderlei Geschlechts des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.M.) von Pfalz und Saar erneuern in den Stunden weihnachtlichen Zusammenkommens mit den bayerischen Jugendführern des unverrückbaren Gedächtnis für deutsche Art und deutsches Gelingen. Ihre Arbeit in der Pfalz und an der Saar wird in der Erhaltung und Gestaltung des Deutschtums im Sinne unserer G.M.-Gebanten die besten Wurzeln haben und ihr unerschütterliche Kraft aufleben.“

\* Die Ortsgruppe Mannheim des Deutsch-evangelischen Frauenbundes hält heute Dienstagabend im Konfirmandensaal der Christuskirche ihre Generalversammlung ab. Den geschäftlichen Bericht erstattet die erste Vorsitzende Fräulein von Winterfeldt. Sodann spricht Fräulein Dr. Bernays über das Thema: „Was sollen unsere Töchter werden?“ Am Anschluß daran Teufel mit musikalischen Darbietungen. Mitglieder des Bundes und Freunde der evangelischen Frauenvereine sind herzlich zu diesen Veranstaltungen eingeladen.

Veranstaltungen

\* Theaternachricht. In der morgigen Aufführung von Berdo Oper „Ein Rastendall“ singt Frau E. Gottschalk vom Konservatorium in Koburg die Partie der „Mutter“ erst Aufführung. Erstauf für Ida Schaffer. — Am Dienstag, 26. Februar, wird Hannefänger Ziegler im Nationaltheater mit „Halschloß“, Oper ohne Worte in einem Akt und drei Bildern von Henry Berens, ein einmaliges Gastspiel absolvieren. Der Komponist hat die musikalische Leitung, Dr. Hans Wang die szenische Leitung übernommen.

\* Das Sinfonie-Konzert der Volkshochschule mit Dvoraks III. Sinfonie und dem Händel — Negation Wälsener — findet heute Dienstag statt.

\* Johann Burmeister, Pianos-, Organ- und Violoncello-Spieler, mußte leider wegen Grippeänderung im Theater verregt werden. Die bereits geübten Karten behalten ihre Gültigkeit.

\* Der Schöner der Festveranstaltungen Lindenvirtu, der junge, das bayerische Pfälzer Spiel, hat es mit seinem jetzigen ausdauernden Humor, feiner überauslebendigen Lebensfreude und seiner

Hotter, gefälligen Waise nicht nur den Mannheimern angenehm sondern auch in der nächsten und weiteren Umgebung, insbesondere in der Pfalz, ist das Interesse so groß, daß sich die Konzerte bald veranlaßt sieht, das Spiel am kommenden Sonntag, 24. Februar abermals zur Aufführung zu bringen.

\* Radio-Vortrag Professor Dr. Veres, der für heute, Dienstag, angelegt war, mußte leider auf den 27. Februar verschoben werden. Professor Veres wurde zu der Besprechung bezüglich der neuen Festlegung der Volkbestimmung über das Radio-Wesen bei der Oberpostdirektion Berlin geladen. Gelüste Karten behalten ihre Gültigkeit.

\* Lichtbildervortrag beim D.H.B. In Fortsetzung der bisherigen Bildungsveranstaltung veranstaltet die Ortsgruppe Mannheim des D.H.B. am morgigen Mittwoch in der Aula der Handelshochschule A. 4. 1. einen Lichtbildervortrag über „Wirtschaftliche und soziale Probleme der Bauwirtschaft“. Als Redner ist Herr Prof. Dr. Boettcher von der Handelshochschule gewonnen. Der Eintritt ist für Mitglieder sowie auch für Gäste frei. (Siehe Anzeiger.)

Aus dem Lande

\* Grohshausen, 18. Febr. Dieser Tage landeten 2 Arbeiter einer Grube im Walde am Hundsfopf ein Ferkel, das nach Schweiß und Kleber trug. Daneben lag ein Karabiner und ein Revolver. Nach den Klebern konnte festgestellt werden, daß es sich wahrscheinlich um die Leiche des seit 1921 vermißten, damals 21jährigen Sohnes des Müller Spitzer von hier handelt, der auf dem Felde bei seinem Vater in Weinbergarbeiten geübt und beschäftigt war. Seitdem fehlte jedes Lebenszeichen von ihm. Man vermutete damals, daß er zur Fremdenlegation gegangen sei. Der Karabiner, der bei der Beute gefunden wurde, war Eigentum der Familie und fehlte leither. Jedenfalls liegt Selbstmord vor.

\* Karlsruhe, 18. Febr. Der Kaufmann des Bürgermeisters Heller von Reudorf, der im Kampfe mit den Separatisten verhandelt wurde, gab dem Karlsruher Liebermann, Mitglied des Kapuziner am Sonntag mit dem Vortrag einmütig Beifall und Beifall zu sprechen. Dagegen hielt der Vorsitzende der Pfälzervereinsvereine eine kurze Dankesansprache für die mutige Tat und gab kund, daß der Pfälzervereinsvereine beschlossen habe, dem verdienten Heller zum Ehrenmitglied zu ernennen. — Gestern abend 11 1/2 Uhr führte ein lediger Schuttmacher in angestricheltem Zustande von 8. Städteweg die Treppe herab und zog sich sehr erhebliche Kopfverletzung zu, so daß er ins Städt. Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Festgenommen wurde ein hiesiger Hauptbahndienst ein Kassierer von Grohshausen, der am 16. Februar in Durich auf einem Auto einen Hundstich mit sich entwendet hat. Die Leiche konnte wieder beschlagnahmt werden. Der Täter führte Kopfschüsse und einen Dolch bei sich. — In demselben Zustande wurde gestern abend 8 1/2 Uhr vor einem Haus der Kreisstraße ein unbekannter junger Mann aufgefunden. Die am nächsten Liebermannvereinsvereine ohne Erfolg suchen, wurde am ärztliche Anordnung nach dem Krankenhaus überführt. Selbstverständlich konnte nach nicht festgestellt werden.

\* Karlsruhe, 18. Febr. Am Sonntag fand die Uebergabe des Gedenksteins der von den Organisationen der Arbeiter der inneren Verwaltung errichtet und im Auftrag des Gewerkschaftsvereins des Innens statt. Eingeleitet wurde die Feier durch die Gedenkstiftung der Karlsruher Polizeibeamten, die das Gedenksteins im Auftrag der beteiligten Organisationen des einmütigen, aber schmerzvollen Gedenkens, der lediglich die Anwesenheit trägt. — Einmalig Gedenkstiftung der Arbeiter der inneren Verwaltung. — Gedenksteins der Schöpfer des Gedenksteins, Bildhauer Berg und andere die Anfertigung vor. Im Auftrag des Ministers des Innens, der an der Teilnahme verhindert war und einen prächtigen, hübschen, geschmückten Kranz hatte niederlegen lassen, übernahm Ministerdirektor Dr. Beers den Gedenksteins und sprach, ihn auf zu schälen. Man sollte die Toten nicht allein durch Worte, sondern auch durch die Taten ehren. Verlebendige bezügliche Gedenkstiftung, die der Gegenwart mandant vermissen, solle uns im Dienste der Gedenkstiftung und Gedenkstiftung sein. Beides sei jeder noch mehr einander zu vereinen. Hierauf schloß die Gedenkstiftung mit dem Vortrag eines Gedenkstiftenden Gedes die schließliche, aber lebendige Trauerfeier.

Sportliche Rundschau Die Deutschlandfahrt

II. Tagesstrecke Frankfurt—Darmstadt—Mannheim—Stuttgart (Von unterm Sonderberichterstatter Siegfried Doerflinger)

Die Deutschlandfahrt steht im Zeichen der Höflichkeit. Es ist ein jubelnder, sportbegeisterter Wallen. Stadt und Dorf sind auf der Beinen, um die Höflichkeit positiver zu sehen. Das macht den Reiz der Stimmung. In ihrer mitternächtlichen Durchführung aber ist die Deutschlandfahrt, soweit sich dies heute beurteilen läßt, ein Materialprüfungsstadium ersten Ranges und einwandfreier Wert. Wie auch in besonderem Maße Propagandafahrt für den Reiz der Sport. An nichts fehlt es bisher; der Start ist pünktlich, Funktionen höflich und eifrig um jeden unterirdischen Reiz. Die Kontrollen sind für Gelingen der Maßregeln bestens ausgerichtet. Ueberall gibt es kostbare Verpflegung, Arrangements

Literatur

\* Adam Karillon: Erlebnis eines Erdbebens. G. Grawe Verlagsgesellschaft, Berlin. — Mit einer benedictinischen Grille schäufert der über sechs Jahre alte Karl, der lange im nachbarschaftlichen Weinhelm gesamt hat, Ergebnisse während seines Erdbebens. Nicht die Erlebnisberichte, denn es liegt viel zwischen den Zeilen und viel in den anderen Büchern, was hier nur flüchtig gestreift wird. Karillon gibt mehr die äußeren Umstände, weniger die inneren, als die Umstände selbst, mehr die Seele als den Kern; und diese Seele ist schmerzhaft, wie der Winterstein, die mandant seltsam strahlende Menschengefühlen stehen. Und so schmerzhaft, wie die Seele, wie die Seele Karillon. Was er die Seele schäufert, mit denen er zu tun hatte, und er hatte eine Gabe, Dinge aufzuspielen, was er bei der Pflanzzeit unserer Klein- und Großstadtbevölkerung schäufert, sich machen und gelassen, was er die merkwürdigen Wortformen aus seinem Urquell aufzuheben oder selbst auf seinen von der unruhigen Sinn erheben und auszuändern des Wortes immer und überall finden — er ist ein höchst angenehmer Beobachter, ein wichtiger Darsteller, ein Brutler mit dem guten Instinkt des Menschenkenners, der sein Menschenkenntnis nicht im Blick vor allem, das Verständnis, ganz der anderen Genuß er zu entdecken macht den Wert dieser Aufzeichnungen aus, und nicht zuletzt die Humor, der oft so doppelseitig über die Dinge hinwegzieht.

\* Das vierte Infanterie-Regiment Nr. 478 und seine Stammtruppen, Brigade-Infanterie-Regiment Nr. 51, 52, 53 und Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 51, im Weltkrieg. Von Major Dr. A. O. D. und anderen. Chr. Neuber Neudamm, Verlagsgesellschaft, Stuttgart. — Dies Buch bildet ein weiteres Aufmachblatt in der Geschichte des vierten Infanterie-Regiments. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges. In dem Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung ist das Buch im Geist der Frontkämpfer und der Gedenkstiftung. Die Verfasser, treu bewährte Frontkämpfer haben in den von ihnen behandelten Abschnitten die Gedenkstiftung an all die zahlreichen Läten für künftige Zeiten festgehalten. Die Gedenkstiftung wollten sie schaffen, sondern ein Hausbuch für die Regimentsangehörigen und die Hinterbliebenen eines künftigen Krieges.

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Europas Außenhandel

### Deutschland und die Schweiz

Die Außenhandelspolitik der europäischen Staaten ist in Gärung. Der aus der Kriegszeit herrschende Protektionismus kommt ins Schwanken, eine Aktivierung der Ausfuhr ist überall, sogar im kommunistisch-dogmatischen Rußland, das Ziel. Auch für die Einfuhr wandelt sich das Bild: Das neue englische Kabinett verdankt seinen Sieg der Parole „gegen den Schutzzoll“, Deutschland, die Tschechoslowakei und die anderen neuen Staaten Europas, in gewisser Hinsicht auch Italien, bauen die Einfuhrverbote ab, in Skandinavien gilt der Grundsatz mäßiger Schutzzölle, und neuerliche Rückfälle Dänemarks und Frankreich-Belgiens, zum Teil ferner Hollands in die gegenläufige Richtung entspringen nur der Sorge gewisser Währungsschwankungen, die aber kaum in übermäßiger Einfuhr ihren Grund haben und daher auch nicht durch eine Einfuhrdrosselung radikal bekämpft werden können. Sogar Spanien scheint sich, wenn man die Auslassungen der Deutschen Handelskammer zu Barcelona recht versteht, zur Beseitigung der überflüssigen Valutauschläge verstehen zu wollen.

Umso mehr bedarf es eines Hinweises, daß die wirtschaftliche Stellung unseres südlichen Nachbarn zu uns nicht mehr den Verhältnissen entspricht. Während ganz Europa endlich, endlich wieder zur Erleichterung des internationalen Handels übergeht, schließt sich die Schweiz — nach einem Beschluß der Bundesversammlung zunächst auf ein weiteres Jahr — hermetisch von der Einfuhr aus Deutschland ab. Zwar sind von den etwa 1300 Positionen des Schweizer Zolltarifs nur einige 200 einfuhrverboten, aber gerade diejenigen, an denen wir interessiert sind. Es trifft zu neunzig Prozent Waren, die über die deutsche oder österreichische Grenze eingeführt werden, und nur zum Rest französische und italienische Waren.

Entstanden war das schweizerische Einfuhrverbot als Schutzmaßnahme gegen die deutsche Schleuderkonkurrenz, also als Antidumpingmaßregel. Heute besteht diese Gefahr nicht mehr; denn Papierkredite und Notendruck, die beiden Hauptquellen der Inflation, sind verbannt — und wenn die Devisen Berlin einmal einige wenige Prozent abgleitet (ein Schicksal, das in den letzten Wochen vorübergehend alle Währungen der Welt durchmachen mußten), so sichert die Goldfakturierung doch gegen alle Unterbietungsversuche. Das schweizerische Einfuhrverbot ist also nur ein verstärkter Zollschutz, der in Deutschland, gegen das er sich auswirkt, nicht mehr recht verstanden werden kann — am wenigsten bei der Schweiz, die Kohle und Eisen einführen muß, nur wenig Schwerindustrie hat und durch ihre Lage ein eigentliches Handelsland ist.

Die Schweiz und aller Voraussicht nach doch auch das Deutsche Reich werden sich demnächst einen neuen Zolltarif schaffen. Dabei mag man erwägen, inwieweit auf beiden Seiten ein Schutzbedürfnis besteht. Man muß verlangen, daß das zwecks des gewöhnlichen schweizerischen Einfuhrverbot gegenüber Deutschland verschärfte, wenn die unvorhergesehenen in der Schweiz zustehende Meistbegünstigungen in richtigem Geiste angewandt wird. Die Schweiz sei nicht ohnehin, wenn überhaupt, diese Waffe mehr gegen Frankreich — dem derzeitigen Dumpinglande — anzuwenden haben; man sei sich aber vor allem klar darüber, daß das Einfuhrverbot in seiner bürokratischen, plumpen und verzerrenden Anwendung als Instrument der Wirtschaftspolitik überhaupt nicht schiefsgut genug ist.

Auch Deutschland baut seine Einfuhrverbote täglich mehr ab. Gerade in den die Schweiz besonders interessierenden Industriezweigen, Elektrotechnik, Schokolade, Textilien, Uhren, besteht es noch. Wir wollen aber gar nicht die Möglichkeit von der Hand weisen, daß wir zum Beweise unseres Entgegenkommens gegenüber der Schweiz vielleicht bereit sein könnten, auch diese Einfuhrverbote mehr oder minder zu lockern.

### Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim

Auf Antrag der Direktion der Disconto-Gesellschaft (Nr. 10001 bis 150000) neue Aktien der Mannheimer Instituts (Nr. 10001 bis 150000) zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Es handelt sich dabei um die Emission von Januar 1922, durch die das Grundkapital auf 150 Millionen  $\mathfrak{M}$  gebracht wurde. Die 50 Mill.  $\mathfrak{M}$  wurden damals der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin, zu 200 Prozent überlassen, die davon 33 334 000  $\mathfrak{M}$  den alten Aktionären derart zum Bezuge angeboten hat, daß auf drei alte Aktien eine neue Aktie gleichen Kurse bezogen werden konnte. Die neuen Aktien waren bereits für das Jahr 1922 voll gewinnberechtigt, für das 200 Prozent Dividende auf 150 Mill.  $\mathfrak{M}$  (gegen 7 Prozent auf 50 Mill.  $\mathfrak{M}$  neue und 14 Prozent auf 50 Mill.  $\mathfrak{M}$  alte Aktien im Jahre 1921) verteilt wurden. Wegen weiterer Einzelheiten verweisen wir auf den Prospekt in voriger Nummer unseres Blattes.

Apfelsinen, Schokolade, wärmende Getränke wie Grog, Schnäpfe, Kaffee. Es ist eine Lust zu leben, wie die Organisation sich so tadelt und zu aller Zufriedenheit abwickelt. Es ist aber auch ein ernstliches Bedenken, daß auch Vereine und Klubs, die dem D.S.B. nicht angehören, sondern sich zum Teil sogar befehen, sich den Könnern für Durchführung der Deutschlandfahrt zur Verfügung gestellt haben. Hier fragt niemand, ob Kartellklub, D.S.B. oder D.S.G. — von den ungeliebten Differenzen merkt man nichts —, sondern macht mit — um des Spores willen. Das ist hochbedenklich!

Nur 2 Fahrer von 100 gefahren auf der ersten Etappe anzuweisen — 101 Fahrer möglicherweise am Ziel Frankfurt — das war das speziell hervorzuhebende Ergebnis des ersten durch die Gassen des Westermars und des Taunus so überaus schwierigen Ausfluges. Das Ergebnis des heutigen zweiten Ausfluges dürfte nicht viel schlechter sein. Nur von einem Fahrer weiß man, daß er von Baden kommen wird: Schöninger-Stuttgart, der das Feld hatte, mit einem Auto zu folgend und eine schwere Handverletzung davontrug. Nach ärztlicher Behandlung hofft er morgen die Fahrt fortsetzen zu können. (Wahrscheinlich sind bei Unfällen gefallene, tragen aber dem Fahrer 500 Strafpunkte ein.) Schmann Jr. hat seinen Speichersack wieder gehoben und hielt pünktlich die 2. Kontrollrunde durch. Wisse hatte erneut den Ehrgel, als erster am Ziel eintreffen zu wollen, was auch gelang.

Die Sonne stand lachend am Himmel, als die Deutschlandfahrer um 11 Uhr mittags Frankfurt verließen. Den Säben, mit leichten, schneefreien, aber unso stabilen Straßen. Die „Schonheit“, die Großstraßen, haben ein 25 Km-Stundenfahrtempo zu fahren. Die mittleren Maschinen 30 und 25, die Kleinstfahrzeuge 20 Km. So lächeln denn die letzten Maschinen immer im Nu davon. Und legen ein Tempo vor, daß es den Begleitwagen schwer fällt, Schritt zu halten.

Wenn die Frankfurt-oder des frühen Morgens noch nicht allzu schneefrei am Ablauf gewesen, so war die Sporthochleistung der Darmstädter eine Ueberraschung selbst für den, der schon Menschenkenntnis als Fußgänger gewohnt ist. Vor dem Bandbestenheringendes Spiel der Kapelle ehemaliger 11er. Nach Anreden der ersten Gruppen, übertrug sich feierliche Begrüßungsansprache des Obergruppenleiters Dr. Giesing. Dann wieder stürmendes, stürzendes Spiel, bis das Mittelstück beendet wird und das Aufspielen der Klare die Welt überflutet. Die Straße klang mit Regenschirmen, Contingent-Bells und Popoln-Schüler mit Stredenmarkierung, Pfaffen-Regenweiser und Kreier-Platte — an jeder Kreuzung, in jeder Kurve, an jeder Abzweigung. Dazu ein ganzes Heer von Wintern mit blauen, weißen, roten, gelben Flügeln,

\* Eine Gründung der Deutschen Erdöl A.-G. in Köln. Die Deutsche Erdöl A.-G. hat zur Zusammenfassung ihrer rheinisch-westfälischen Betriebe eine Gesellschaft unter der Firma Rheinisch-Westfälische Olex A.-G. in Köln errichtet. Das Kapital beträgt 11 Mill.  $\mathfrak{M}$  und ist im Besitz der Dea. Maßgebend für die Gründung war der Gedanke einer einheitlichen Zusammenfassung der seit vielen Jahren im Rheinland gelegenen, der Gesellschaft anstehenden Unternehmen der Fett- und Schmierölindustrie, unter denen die Firmen Reinhardt in Gelsenkirchen, Compes in Düsseldorf, Fettindustrie A.-G. in Dortmund, die Raffinerie Rheinau in Mannheim und andere zu nennen sind. Die Gesellschaft will durch diese Neugründung das westliche Gebiet intensiver bearbeiten und vor allem auch das Handelsgeschäft in ausgedehnterem Maße betreiben. Sie wollte offenbar auch allen etwaigen politischen Veränderungen Rechnung tragen und Verluste, wie sie sie in ihren Unternehmen in Rumänien, Galizien usw. im Laufe der letzten Jahre erlitten hat, vermeiden. Die Rheinisch-Westfälische Olex A.-G. hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Leiter sind die Herren Gubisch und Orestein von der Berliner Olex A.-G. Wie die Köln. Ztg. noch hört, ist der Geschäftsgang bei der Dea durch Interessengemeinschaft anstehenden Gewerkschaft Graf Bismarck lebhaft und gut, doch konnten die Steinkohlenverschmelzungsanlagen bisher noch nicht in Betrieb genommen werden, da die sehr eingehenden Vorbereitungen hierzu noch nicht vollendet sind.

\* Schweizerische Kreditanstalt Zürich. Die Verwaltung gibt in ihrem Geschäftsbericht eine bemerkenswerte Übersicht über die schweizerische Wirtschaft im Berichtsjahre. Es wird darin eine gewisse Besserung der Lage verzeichnet: Aufleben der Bautätigkeit, Wiedereinsetzen des regeren Fremdenverkehrs, starke Abnahme der Arbeitslosigkeit. Sehr belebt war auch der Verkehr an den schweizerischen Börsen. Auch erzielten die Bundesbahnen einen ansehnlichen Überschuß, der zum ersten Mal wieder seit Jahren die Deckung des Zinsendienstes der Bundesanleihen gestattete. Die Bank selbst konnte ihren einseitigen Umsatz von 42 auf 46,8 Milliarden Frs. erhöhen und mußte dementsprechend ihr Personal vermindern. Als Folge der niedrigeren Zinssätze verzeichnen Aktivzinsen mit 25,59 (i. V. 27,70) Mill. Frs. einen erheblichen Rückgang, der jedoch durch die entsprechende Verringerung der Passivzinsen mit 14,38 (16,99) Mill. Frs. ausgeglichen wird. Provisionen erbrachten 8,66 (8,11) Mill. Frs., Wechsel 7,06 (7,55) Mill. Frs. Daten erforderten Abschreibungen auf Debitoren 1,82 (1,52) Mill., Unkosten und Steuern 17,85 (18,13) Mill. Aus dem Reingewinn von 2,80 (9,57) Mill. soll wieder eine Dividende von 8 Prozent auf das Aktienkapital von unverändert 100 Mill. Frs. verteilt werden.

\* Schwindelfirmen. Der Handelskammer ist eine neue Liste solcher ausländischer Firmen zugegangen, welche laut Beschwerden die erhaltenen Waren nicht bezahlt haben. Die Liste kann in unserer Außenhandelsabteilung, Börse, Beschwerden die erhaltenen Waren nicht bezahlt haben. Zimmer 7, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

\* Personalien. Herr Franz Schwabach von Hier wurde in Heidelberg zum Direktor der dortigen Schnellpressenfabrik Schraubensfabrik und Fabrik vorm. Maquet bestellt. Herr Schwabach hat sich durch persönliche Leistung in wenigen Jahren vom Techniker bei der Firma Heinrich Lanz über die Posten eines Ingenieurs, Betriebsleiters und Obergenerieurs zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet.

## Devisenmarkt

Am Devisenmarkt hat die französische Währung ihren Rückgang gestern in scharfem Tempo fortgesetzt, so daß ein bisher nicht dagewesener Tiefstand von 99 1/2 Franken für ein englisches Pfund (Wertgleichheit 25 Franken) erreicht wurde. Kurze Zeit hindurch mußten sogar 99,95 Franken bezahlt werden. Es liegt auf der Hand, daß diese Erscheinung ihre Ursache in dem geringer gewordenen Vertrauen hat, das man in der Welt der französischen Politik entgegenbringt. Zum Teil würde der Rückgang auch in Zusammenhang gebracht mit der Einberufung der amerikanischen Schuldenfunktionskommission. Die Nachfrage nach fremder Valuta hat auch am deutschen Markt angehalten.

Die deutsche Mark notierte in Zürich 125 Centimes (je Billion), in London galten 19,50 Bi.- $\mathfrak{M}$  1 Pfund. Sonst notierten: in Zürich-Paris 24,75, London 24,75, Italien 24,85, New York 5,75%, Madrid 73,25, in Paris New York 23,37, Belgien 85,67%, England 100,25, Holland 87,0, Italien 100,55, Schweiz 404,50, Spanien 296,50, in London Paris 100,70, Belgien 117,02, Schweiz 24,73, Holland 115,0%, New York 4,20%, Italien 99,56. Amsterdam meldete London mit 11,43%, Paris 11,65, Basel 46,90, Italien 11,65, Madrid 34,10.

berem jede ihre besondere Bedeutung hat. Mit ehrfürdiger Bewunderung blickt man auf dies Organisationswerk einer 17 Tage-fahrt.

Am Spätnachmittag wird Mannheim erreicht. Wie in Darmstadt, so auch hier tollentzelter Umkehr, Erschütterungen aller Art. Während der Zwangspause, die der Befehlshaber, lustige Elysmusik. Unter Freizeitspaus vor vollst zu tun, um sich langsam an den Fahrern vorbei nach vorn zu ziehen. Als wir die Wittigs-Kontrollstelle Hartshaus erreichen, haben schon 60 Fahrer die Weiterfahrt angetreten. Namens der bayerischen Landesregierung hatte ihnen Regierungsrat Weitz ein Willkommen entboten. Auch Vertreter anderer Behörden waren zur Stelle. Nach kurzer Pause machten wir uns wieder auf den Weg. Die Ausläufer des Schwarzwalds bieten mit ihrem nicht erheblichen Steigungen und Gefällen weniger Schwierigkeiten, als die engen, sich krümmenden, winkligen und unübersichtlichen Dorfstraßen. Sie nahmen zur Verhaft. Verschieden bieten sich neben den Großstraßen auch die mittelstarken Bahnen und die Weiden. In der Weidgracht hielten sie mühselig des vorgeschriebenen Tempo ein. Und manchmal, wie z. B. der allbekannte Radrennstrecke Roggenbühl-Röden, ließ seinem sportlichen Flan freie Bahn, drehte auf, und kam früher in die Kontrolle, als es nötig war. Was den Fahrern immerhin nicht dienlich ist, denn für jede plus oder minus 2 Minuten von der ihm vorgeschriebenen Kontrollzeit über oder unterschritten Minute gibt es einen Strafpunkt.

Die Sonne verläßt hinter den Schwarzwaldbergen, als die Mittelstraße Pforzheim passierte. Wieder Tausende und Überausende von Menschen auf den Weiden, um die Fahrer zu sehen, sie anzufeuern oder ihnen Weg zu weisen. Allenfalls die Drückpöbel eifrig und tätig im Dienste der Abperrorganisation. Und jetzt heute einer oder der andere mit 50 Kilometer durch die Straßen — der Herr Schumann nicht nicht kein Rollschuh, sondern denkt: feste drauf — er hat es eilig!

Bis 8 Uhr abends hatten 80 Fahrer die Kontrollstelle Stuttgart erreicht. Im Laufe des Spätabends dürften noch weitere eintreffen. Die Tagesstrecke Frankfurt-Stuttgart (240,9 Km.) war länger als die erste Tagesstrecke: ohne Schwebhindernisse war sie aber leichter als die Eröffnungsfahrt vom Rhein zum Main. Außer den Maschinen hatten auf der heutigen Strecke allerdings auch die Person Sonderleistungen zu vollbringen; vielfach waren die Straßen frisch gelichtet, und im Durchschnitt waren sie schlecht.

Das Licht am noch den ersten beiden Höhepunkten hier: der Champs, durchhalten ist groß. Und nur der wird die Weiterfahrt aufhalten, der wirklich muß. Sportbegeistert, wie die Hunderttausende an der Fahrtstrecke, sind auch die Fahrer selbst. Und diese (ohne Sportbegeisterung) wird sie täglich zu neuen Leistungen er-

## Mannheimer Handelsregister

### Zum Handelsregister B:

„Haage“ Handels- und Organisations-Gesellschaft mit beschränkter Haftung für neuzeitliche Buchführungs-Einrichtungen in Mannheim, Charlottenstraße 8. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 9. Januar und 5. Februar 1924 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, der Handel und die Einrichtung einfacher, praktischer Arbeitsmittel für Büro, wie neuzeitlicher Conteen, Kartotheken und Buchführungs-Systeme, die Vertretung und die Beteiligung an ähnlichen Unternehmen, sowie der Erwerb derselben. Das Stammkapital beträgt 5000 Goldmark. Georg Leistner, Max Harter, beide Kaufleute in Mannheim, sind Geschäftsführer. Jeder Geschäftsführer ist zur Vertretung selbständig berechtigt.

„Batavia“ Zigarren- und Rauchtobakhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 4. Dezember 1923 in § 7 Absatz 1 Satz 2 und 3 geändert. Jeder Geschäftsführer ist zur Vertretung der Gesellschaft selbständig berechtigt. Kaufmann Max Edinger, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt.

Süddeutsche Bauindustrie Aktiengesellschaft in Mannheim. Das Grundkapital ist gemäß dem durchgeführten Beschlusse der Generalversammlung vom 1. Dezember 1923 um 350 000 000  $\mathfrak{M}$  erhöht und beträgt jetzt 550 000 000  $\mathfrak{M}$ . Auf die Kapitalerhöhung werden 50 Stück auf den Namen lautenden Vorzugsaktien B zu je 1 000 000  $\mathfrak{M}$ , 25 Stück auf den Namen lautenden Vorzugsaktien C zu je 1 000 000  $\mathfrak{M}$ , 1850 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien von je 100 000  $\mathfrak{M}$ , 14 000 Stück auf den Inhaber lautenden Stammaktien von je 10 000  $\mathfrak{M}$  zum Nennbetrage ausgegeben. Im Falle einer Liquidation erhalten die Vorzugsaktien B vor den Vorzugsaktien A und den Stammaktien eine vorzugsweise Befriedigung. Die Vorzugsaktien B haben außerdem Anspruch auf eine Vorzugsdividende von 7% vor den Vorzugsaktien A. Die Vorzugsaktien C werden im Falle einer Liquidation nach den Vorzugsaktien A und B und vor den Stammaktien befriedigt. Die Vorzugsaktien C haben außerdem Anspruch auf eine 4proz. Vorzugsdividende nach Ausschüttung des Gewinnanteils an die Vorzugsaktien A und B.

M. Kahn Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Dem Julius Landmann, Mannheim ist Einzelprokura erteilt.

## Börsenberichte

### Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 18. Febr. Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung bei leichteren Kursen. Badische Bank (in Billionen Prozent) 34 bz. G., Rhein. Creditbank 5,50 bz. G., Rhein. Hypothekbank 5 bz. G., neue 4,75 bz. G., neueste 4,50 bz. G., Süddeutsche Disconto 15 bz. G., Badische Anilin 25 bz. G., Chemische Fabrik Goldenberg 65 G., Rheinania 12 bz. G., Westeregeln 32 G., Brauerei Sinner-Karlruhe 15 B., Benz 6,25 bz. G., Dampfkesselfabrik Rodberg 8,25 bz. G., Dingler Maschinen 8 G., Gebr. Fahr 9,75 G., Germania Linoleum 18,50 G., Karlsruher Maschinen 6,50 bz. G., Knorr Heilbronn 14,50 G., bis 14 bz. G., Braun Konserven 2,75 bz. G., Mann. Gummi 3,75—4 bz. G., Badenia 2 bz. G., Neckarsulmer 8 bz. G., Pfälzer Mühlenwerke 4,50 G. 5 B., Pfälzer Nähmaschinen 4,8 G., Rheinelektra 16,75 bz. G., Salzwerk Heilbronn 105 G. 110 B., Unionwerke 18,50 G., Wassy u. Freytag 5,25 bz. G., Zellstoff Waldhof 18 bz. G., Zuckerfabrik Frankenthal 6,50 G. 6,75 B. und Zuckerfabrik Waghäusel 6,75 bz. G., Frankonia Versicherung (in Billionen  $\mathfrak{M}$ ) 85 G., Frankfurter Allgemeine 140 bz. G., neue 125 G., Badische Assekuranz 75 bz. G., Continentale Versicherung 70 G., Mannheimer Versicherung 115 G., 125 B., Oberrheinische Versicherung 100 bz. G.

## Waren und Märkte

Bremen, 18. Febr. Baumwolle. American Fully middling g. c. 28 mm loco per engl. Pfd. 34,05 (33,85) Dollarscents. Magdeburg, 18. Febr. Zucker prompt Lieferung innere 10 Tagen 24 1/2—25; innere 4 Wochen 24 1/2—25 (24) Goldmark.

### Berliner Metallbörse vom 18. Februar

Preis in Fastmark für 1 Kg.		15.		18.	
Elektrolytkupfer	124,75	123,75	Aluminium	2,20	2,30
Raffinadkupfer	117-119	121-123	in Barren	5,30-5,38	5,08-5,70
Blei	62-63	64-66	Zinn, austral.	6,15-5,25	5,50-5,83
Nickel	—	—	Indonesien	2,31-2,40	2,31-2,40
do. (fr. Verk.)	0,66-0,68	0,71-0,72	Nikel	0,75-0,77	0,90-0,92
Platinium	0,51-0,57	0,58-0,61	Antimon	—	—
Aluminium	2,10	2,10	Silber für 1 Gr.	84 0/100-85,00	86,00-87,00
			Platin p. Gr.	—	—

London, 18. Februar (WB) Metallmarkt. (In Lat. i. d. engl. l. v. 1016 kg.) Kupferkass 64,50 66,12 bestselect. 68.— 70,25 Zink 37.— 37,87 do. 3 Monat 63,37 66,87 Nickel 130—130.— Quecksilb. 9,87 9,87 do. Elektro. 68,50 71.— Zinn Kass 280,50 284,75 Regulus 55.— 55.—

muntern. Morgen gehts in die gewöhnlichen Schneewege bei ihm und in den bayerischen Tiefland bei München. Nach dem bisher bemessenen werden auch diese Hemnisse gut bewältigt werden.

## Deutsche Renntage

Nachdem wir vor einiger Zeit schon die armen Daten der Renntage in Deutschland veröffentlicht haben, bringen wir nachfolgend nochmals eine genaue Uebersicht.



## Fußball

### Turnverein 1846—Victoria Redaran 0:4 (0:4)

Die heute vollständig planlos spielende Elf der Turner mußte eine einwandfreie Niederlage hinnehmen. Schon in den ersten zehn Minuten geht Redaran durch 2 Tore, die unbedingt hätten vermieden werden müssen. In Führung. Die Gäste sind auch weiterhin überlegen und stellen bis Halbzeit das Resultat auf 4:0. Nach dem Wechsel kommen die Gastgeber mehr auf, jedoch kann sich der Sturm zu keiner erheblichen Aktion aufziehen. Auch Redaran kann die nun sich besser stellende Turnerabteilung nicht mehr überwinden. In der Unparteiliche, Herr Klein vom T. und Sp. Waldhof mit dem Holzkittelklub hat den Aufstellungen mitteilt: 1846 2. Mannschaft—Victoria 2:4. 1846 3. (Roll) Mannschaft—Victoria 3:1. A. I. Jugend 1846—Feudenberg 1:1. U. I. Jugend 1846—B. J. A. 1:1. Romb. Jugend 1846—Hertha 0:3.

Nachbargebiete

Nach Dürkheim, 18. Febr. Ein Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag...

Zweibrücken, 18. Febr. Ausgetrieben ist am Samstag vormittag beim Marsch von der Gefangenenanstalt...

Speyer, 18. Febr. Hier ereignete sich infolge des Zusammenstoßes zweier Autos in der Nähe der Hauptmühle ein Unfall...

Frankfurt a. M., 18. Febr. Auf der Soosburg-Chaussee bei Bad Homburg v. d. H. trug sich am Samstag nachmittag ein schweres Kodelunglück zu...

Nach einer anderen Meinung führen die fünf Frankfurter gegen 4.15 Uhr auf der vollständig bereiten und darum kaum fahrbaren Soosburg-Chaussee auf einem schweren Bobbleigh in leuchtender Fahrt...

Gerichtszeitung

1. Amtsgericht Alzingen. Die Fabrikarbeiterin Maria Reich von Fischbach hatte sich vor dem Schöffengericht Alzingen wegen schweren Diebstahls zu verantworten...

2. Viehhüter für Menschen. Gegen den Kaufmann Karl J. von Freiburg, der ein Futtermittelgeschäft betreibt, wurde vor dem Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verhandelt...

erkannte gegen den Angeklagten auf vier Wochen Gefängnis und 100 Goldmark Geldstrafe.

sw. Strafkammer Darmstadt. Ein Zigeuner, der 24jährige Musiker Karl Kreuz hielt mit seinem Wohnwagen im November u. Ja. in der 'Schuppen Allee' mit einem Wagen gleicher Bauart...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Table with 12 columns for days of the month and 2 rows for 'Hochwasser' and 'Niedrigwasser'.

Verantwortlicher, Drucker und Verleger: Truderei Dr. Haas, Mannheim. General-Anzeiger G. m. b. H. Mannheim E. G. 2.

Large advertisement for 'Frühjahrs-Neuheiten' by Robert Kahn, featuring 'Original-Modelle und Modell-Kopien' and 'Damenmoden'.

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Die Anhalten und Bänderchen, welche bei der Wahlverlosung noch...

Advertisement for Café Apollo-Restaurant, featuring 'Original Dachauer' and 'Kammer-Lichtspiele, D 2, 6'.

Advertisement for Restauration zur Linde, featuring 'Schlachtfest' and 'Bandsägen-Blätter'.

Advertisement for Registratur-Vorsteher, featuring 'Alleinst. älteres Fräulein' and 'Kauf-Gesuche'.

Advertisement for Lagerhaus, featuring 'Haus' and 'Garten'.

Advertisement for Drucksachen Industrie, featuring 'Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 62'.

Offene Stellen

Arbeitsamt. Gesucht: Gütliche Bismarckfeierlichkeiten, Weib...

Aktengesellschaft in Mannheim sucht zu möglichst sofortigen Eintritt durchwegs gewandten, bilanzsicheren

Buchhalter

in angenehme und aussichtsreiche Stellung. Nur wirklich tüchtige, möglichst jüngere Kaufleute wollen Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild einreichen unter B. X. 147 an die Geschäftsstelle 1352

Für den Verkauf von Original Wiener Weizenkleber

Besteingeführte rührige Vertreter.

Angeb. mit Refer. unter Chiffre S. D. 172 an Robert Wolff, Stuttgart.

Korrespondent

gegen gute Bezahlung gesucht. Bewerber, welche dän. Posten bereits bekleidet haben, modern Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild einreichen u. B. P. 139 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reisenden

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

I. Buchhalter

zum baldigen Eintritt

Fabrikations-Ingenieur gesucht

welcher gute Erfahrungen in Präzisions- und Maschinenfabrikation, insbesondere der Motoren, Werkzeugmaschinen oder verwandter Industrie besitzt.

Vertreter gesucht

Für den Vertrieb von Metall-Zement „Solus“ und Isolatorenkitt „Kantolit“ einer leistungsstarken Fabrik Norddeutschlands, suche ich für den Bezirk

Mannheim und Umgebung

besteingeführten, rührigen Vertreter.

Stenotypistin

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Stenotypistin

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Stenotypistin

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Spedition!

Erstkl. Hamburger Speditionshaus sucht in allen Plätzen Verbindung mit leistungsfäh. Speditoren, die in Hamburg unvertreten, erstklass. repräsentationsfähigen Vertreter und Akquisiteure bei hohem Verdienst, die in der Lage sind, event. eine Zweigniederlassung einzurichten und zu leiten. Angebote unt. O. A. 116 an Annoncen-Expedition v. Dankelman, Hamburg I. 1208

Mechaniker

perfekter Auto- und Motorab-Reparatur in modern eingerichteten Betrieb per 1. März gesucht. Es wird besonders Wert gelegt auf langjährige Erfahrungen, Ia. Zeugnisse. Schriftliche Angebote mit Bild und Referenzen an 1346

Rheinland-Konzern

Wir suchen zur Leitung der

Bezirksdirektion für Baden

der Gesellschaften unseres Konzerns geeignete Persönlichkeit mit guten Beziehungen, deren Fähigkeiten den Ausbau der Organisation und des Betriebes in allen unseren Vertriebsorganen in besonderem Maße gewährleisten. Büro vorhanden. Ausführliche Bewerbungen erfolgreicher Fachleute erbeten an die

Direktion in Neuß a. Rh., Rheinlandhaus.

Wir suchen zum sofort. Eintritt tüchtigen, zuverlässigen jung. Mann

für unsere Verkaufsabteilung, Lagerarbeiten u. z. Erledigung kleiner Korrespondenzen.

Nur schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften etc. an

Rheinische Schuhfabrik J. Heinsheimer & Co. m. b. H. Mannheim. 1348

Erste Handelsauskunftlei für den In- u. Ausländ. Gewerbebezirk

suchen zum sofort. Eintritt

Lehrling

mit besserer Schulbildung (Einjähr. Vorkursus), für das techn. Büro einer kleinen Maschinenfabrik auf I. M. d. J. 1334

Stenotypistin

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Stenotypistin

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Alleinmädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Dirigent

erste Spedition, ar. Angebote unter M. H. 30 an die Geschäftsstelle 718

Buchhalterin

die sich auch im Verkauf eignet, v. Wäscheherstell. gesucht

Angabe mit Bild und Zeugnisabschriften unter N. H. 16 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 774

Perfekte Stenotypistin

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Tüchtige gewandte, branchekundige Stenotypistin

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Kindergärtnerin

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Tüchtiges, selbständiges Mädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

tranenlosen Haushalt

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Tüchtiges Mädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Besseres Mädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Empfangsfraulein

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Dienstmädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Alleinmädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Jung. sauberes Mädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Alleinmädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Alleinmädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Alleinmädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Zimmermädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Mädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Tüchtige Weibnäherin

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Stellen-Gesuche

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Bürodiener

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Stellung

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Älteres Fräulein

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Vertrauensposten

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

Nähmädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen

2 Mädchen

angenehme, bestbezahlte Kolonialwaren-Verkaufsstellen in 1 u. 2 Kl. zum möglichst sofortigen Eintritt, gewandten, arbeitsfreudigen



Nochmals

Riesensendung der enorm verlangten Kleider-Trikots

150 und 175 cm breit, elegante wertvolle Qualität, in neuen Strassenfarben für Kleider, Unterröcke, Jumper

jeder Meter 5.75 M.

Welt, weit unter Preis! Agyptische Blusen-Crèp 1.60

Hauskleider-Stoffe gestreift u. kariert, doppeltbr., schöne Farben . . . . . Meter 1.35

Feiner Macco für Wäsche elegante Qualität, 80 breit . . . . . Meter 1.15

Seidenglänz. Jackenfutter 1.30

Badefrottierstoff 4.75

Tischtuch Damast, Halbleinen 6.75

Bettuch-Halbleinen 3.15

Einzig! Die neuesten elsässischen Frühjahrs-Kostümstoffe

130 cm breit, in Fabrik-Resten 3 bis 10 m, erste Fabrikate, Reinwolle (Wert bis 15 Mk.)

jeder Meter 5.50

Ripse, Crèpe Marocains, Streifen, Gabardines, Changeant, Covercoats.

Herrenstoffe 140 breit für Knaben- und für Strapazieranzüge u. Hosen . . . Meter 3.95

Herrenstoffe reine Wolle, schöne dunkle, 140 breit, engl. gemustert, Meter 9.50, 5.95

Crèpe de chine ganz Seide, schöne Qualität, für Blusen u. Wäsche 100 breit Meter 8.50

Aegyptische u. glatte Seidenricots, Frottés herrliche Farben für Jumper.

Das Haus der Stoffe! D 3. 7.

KRAMP

Telephonistin, Vermischtes, Uhren, Nähmädchen, Kleider-Trikots

# Unzählige

warteten schon viermal am Sonntag und Montag vergeblich vor unserem Hause auf Einlaß zur Modenschau, da wir wegen Überfüllung schließen mußten. Aus diesem Grunde findet eine

## Wiederholung unserer Modenschau

statt und zwar zeigen wir unsere fabelhaften **MODELLE UND MODELLKOPIEN** nochmals heute,

**Dienstag, den 19. Februar 1924, nachmittags 3 1/2 Uhr**

Wir erklären die bereits gelösten Karten auch für Dienstag gültig. Ein weiterer Verkauf von Einlaßkarten kann nicht stattfinden.

# Fischer-Riegel, Mannheim

Telephon 7631, 8797

am Paradeplatz

**National Theater Mannheim**  
**Dienstag, den 19. Februar 1924**  
 Mitternachtsbesuch  
 P. V. B. 5291-5320 u. 5371-5380 u. 6081 bis 6380. B. V. 401-4023 u. 8001-8100

**BEUNHILD**  
 Trauerspiel in drei Aufzügen von Paul Ernst  
 In Szene gesetzt von Artur Henz  
 Bühnenbilder: Heinz Grete

Anfang 1 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Brunhild	Maria Andor
Chromhild	Wilhelm Kolmar
Hagen	Grete Bäck
Sveinund	Hans Godeck
Ein Wächter	Robert Vogel
Eine Magd	Georg Köhler
	Olga Oerlich

**CHRIEHILD**  
 Trauerspiel in drei Aufzügen von Paul Ernst  
 In Szene gesetzt von Artur Henz  
 Bühnenbilder: Heinz Grete

König Etzel	Rudolf Wittgen
Chromhild, seine Gattin	Grete Bäck
König Gunther	Wilhelm Kolmar
Gunther	Richard Eggarter
Hagen	Hans Godeck
Volker	Josef Renkert
Rüdiger	Georg Köhler
Guðrun, seine Tochter	Olga Oerlich
Iring	H. Herbert Micheis
Thöring, Hofdiener	(Adolf Jungmann)
Ein Herr	Ks. Neumann-Hoditz
Ein Sklave	Robert Vogel

**UT**  
 Nur noch bis Donnerstag!  
 Um 4 1/2, 6 1/2 u. 8 Uhr  
 Kassenöffnung 4 Uhr!



**HARRY LIEDTKE**

**5. Volksvorstellung im Nibelungensaal.**  
**Sonntag, 24. Februar, abends 8 Uhr**  
**Der große Schlager Lindenwirtin, du junge....**  
 Vollstück mit Gesang und Tanz von Heinz Gieseke  
 Musik von Karl Fischer-Bornauer.  
 In der Titelrolle: **Ella Pfeiffer**  
 In den Hauptrollen: Helmut Neugebauer, Margu Mayer, Wilhelm Egger, Franz Lorenz, Karl Scheffler, Georg und Emma Hahn.  
 Preise der Plätze: 50 Pf. bis 2 Mark. Kartenvorverkauf ab Donnerstag im Rosengarten und Verkehrsverein 50

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern abend verschied nach kurzem Kranksein unser langjähriger Sattler  
**Herr**  
**Valentin Leonhardt**  
 Der Verstorbene war nahezu 20 Jahre in unseren Diensten und verlieren wir in ihm einen bewährten Mitarbeiter, dem wir jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren werden.  
 Mannheim, den 18. Februar 1924.  
**Chemische Fabrik Wohlgelegen der Rhenania Verein Chemischer Fabriken A.-G.**  
 Zweigniederlassung Mannheim. 1372

**D. I. V.**  
 Mittwoch, 20. Februar, abends 8 Uhr  
 Mals der Handelshochschule, A. 4  
**Lichtbilder-Vortrag**  
 des Herrn 251 Prof. Dr. Poeschl über **Natürliche u. künstliche Baustoffe.**  
 Eintritt frei. Gänge mitkommen.  
 Der Vorstand.

**SCHAUBURG**  
 Nur noch 3 Tage!  
**Bob u. Mary**  
 „Eine Fahrt ins Glück“  
 Ein lebenswunderlicher, moderner Großfilm in fünf Akten, der den Ausstieg zweier junger Menschen zeigt u. der uns in die Weltstadt London führt.  
**Hauptdarsteller:**  
 Helga Molander  
 Anton Edthofer

**MADY CHRISTIANS**  
**ALFRED ABEL**  
 in:  
**Die Finanzen des Großherzogs**  
 Eine Abenteuer-Geschichte in 6 Akten nach dem Roman von Frank Heber. 5178

**APOLLO**  
 Die Weltstadtbühne Süddeutschlands  
 Direktion: E. A. Dupont.  
 Täglich 7.30 Uhr das vollständig neue **Variété- u. Film-Programm**  
**4 Mohammed-Ergi**  
 arabische Springer- und Handrillgeure (Erstes Auftreten in Deutschland)  
**Heddes Biller Royal-Express-Tänzer**  
 Original-amerikanische Luxus-Transformatoren (Erstes Auftreten in Deutschland nach sechsjähriger Auslandstournee).  
**4 Uessesms Die Wunderakrobaten**  
 im II. Teil: Ausführung für Süddeutschland. Der klassische Großfilm:  
**HELENA**  
 Der Untergang Trojas. I. Teil: Der Kampf des Helenus. 5000 Statisten!  
 Wochentags nachmittags 4 Uhr!  
**Jackie Coogan im „Zirkuskind“**  
 Einzelpreis 1.- M. (Logen 1.50 M.)  
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:  
**Das vollständige Variété- u. Filmprogramm**  
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Vorverkauf:**  
 an der Theaterkasse von 10-1 Uhr u. 3-6 Uhr (Tel. 1024) sowie in den Zigarrengeschäften von Hollmann (H. 1, 1) und Dreher (H. 1, 18). 5177

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern entschlief nach kurzer Krankheit mein innig geliebter Mann, unser treuverborgener Vater, Schwager und Onkel  
**Michael Hild**  
 im 64. Lebensjahr.  
 Mannheim (Rheinstr. 10), 19. Februar 1924  
 Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
 Frau Maria Hild  
 Philippine Hild  
 Dr. med. Alfred Hild  
 Paul Hild  
 Dr. phil. Rudolf Hild.  
 Die Beerdigung findet am 21. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Am Sonntag vorm. 11 Uhr im  
**Union-Theater**  
 einmalige Aufführung des neuen Films:  
**Eine Reise durch Palästina im Jahre 1923.**  
 Billet-Vorverkauf nach Theateröffnung täglich im Union-Theater, außerdem im Zigarengeschäft Schneider 06 u. E 5.  
 Veranstalter:  
**Zion. O.-Gr. Mannheim.**

**Der Dornenweg zum Glück**  
 Ein Mädchenstück in 6 Akten.  
 In der Hauptrolle: **Hanni Reinwald**  
 Anfang 5 Uhr! Letzte Vorst. 8 Uhr!

**Haus**  
 (Verkauft) mit sofort freier Mietkauf u. Wohnung, für Büro geeignet, zu verkaufen.  
 Jean Wolfbauer, Q. 1. 4, Tel. 4001.

**Donnerstag, 21. Febr. 1924 abends 8 Uhr im „Ballhausaal“ (Zugang von der Schlossgartenstraße)**  
**Einmaliger Vortrag mit ca. 200 Lichtbildern**  
 des Kassmanns **G. Scifano** aus La Plata, Argentinien, über:  
**Persönliche Erfahrungen als südamerikan. Einwanderer**  
 Platzpreise: M. 1.-, M. 1.50, M. 2.-  
 Karten: Reisebüro A. Burger, S. 1, 5, Zigarrenhaus Schneider, O. 6, 3, Zigarrenhaus Simon, Mittelstraße 69, Zigarrenhaus Gebauer, Schwetzingenstraße 24, Waldhof: Zigarrenhaus Stoll, Oppauerstr. 26. 1302

Gestern verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls unser langjähriger Angestellter, Herr  
**Hermann Renger**  
 Er war über 10 Jahre bei uns tätig und vorher seit 1887 bei unserer Vorgängerin. Wir verlieren in ihm einen äußerst fleißigen und gewissenhaften Beamten, den wir nicht vergessen werden.  
**Der Vorstand u. die Prokuristen der**  
**Th. Goldschmidt A.-G.**  
 Zweigniederlassung Mannheim-Rheinau

Die Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen  
**Dipl.-Ing. L. Braum und Frau Else geb. Körning**  
 Mannheim, den 18. Februar 1924.  
 \*825

**Verkäufe.**  
**Geschäfts-Haus**  
 mit ersten Geschäftslagen für jede Handelsartion geeignet, ca. 700 qm Fläche, L. Standort, am Preis von 60 000 Mk. 22. m. 20 000 Mk. 22. Wohnung \*720 an verkaufen.  
 Knob. u. M. J. 83 an die Geschäftsstelle.

1 weißes **Kommunikationskleid**  
 1 weiß. Feinjeantennierock  
 1 Mantel, \*720  
 1 gebrauchte Bekleidung, alles billig zu verkaufen.  
 Rich. Schwelinger-Beck 19, 2. St.  
**Eleg. Kleider**  
 wie neu, Rokkös u. Blüschensätze u. verkauft.  
 Hartmann, O. 6, 3, et. \*720

**Handwagen**  
 zu verkaufen bei **Wagner, H. 7, 14.**  
**Schreibmaschine**  
 m. 250. neu. Modell zu verkaufen.  
 Wagner, Große Reizel-Beck 2, 2. St. rechts.

**Prima VAARHERINGE 4/500, 1923er.**  
 Restbestände in Wagen oder Sammelladung außerst preiswert abzugeben.  
**Schiffen 1924 Ostküsten Walfang.**  
 Matten in 1/2 und 3/4 Tonnen.  
 Matras in 1/2 und 3/4 Tonnen.  
 Falls in 1/2 und 3/4 Tonnen E223  
 Largehülls in 1/2 und 3/4 Tonnen.  
 1924er Bloeheringe, 4/500, 5/600, 6/700.  
 „Isch“ Mannheim, C. 3, 18. Tel. 7997.

**Schlafzimmer, Eiche, komplett 375 Mk.**  
 Spiegelkasten, Waldstein mit Spiegel, aufgeb. Facets  
**Küche, natur lasiert, 185 Mk.**  
 200. Bietet, Kreden in Zinkverplattung, Tisch, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Rührerapparat  
**Herren-Speisezimmer**  
 gebogene Arbeit aparte Möbel, 100 Stk.  
 180 Stk. Kreden, 100 Stk. Zinkverplattung, Tisch, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Rührerapparat  
 100 Stk. Kreden, 100 Stk. Zinkverplattung, Tisch, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Rührerapparat  
 100 Stk. Kreden, 100 Stk. Zinkverplattung, Tisch, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Rührerapparat  
 100 Stk. Kreden, 100 Stk. Zinkverplattung, Tisch, 2 Stühle, 2 Hocker, 1 Rührerapparat  
**Möbelhaus Kupfermann, H. 3, 1**